



EVANGELISCH IN VAREL

MAGAZIN DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

Kirchenrat: Die Gemeinde wählt



400 Jahre
Taufbecken

Konfirmanden
auf einen Blick

Zehn Jahre
Besuchsdienst



INHALT

Alle in einem Boot

KIRCHEMITMIR“, so heißt das Motto der Gemeindekirchenratswahlen in diesem Jahr. Von diesem „MIT“ leben unsere Kirchengemeinden immer noch. Dass es Menschen gibt, die sich engagieren, die gerne dabei sind, Gemeinschaft suchen, so wird das Wirklichkeit, was das Wort „Gemeinde“ eigentlich verspricht.

Viele Menschen, denen ich begegne, stehen dieser Idee grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber, natürlich sind es aber längst nicht alle, die sich in der Kirche engagieren wollen.

Jetzt gibt es ja diese Einrichtung einer Ehrenamtlichen-Agentur, die Menschen, die Zeit mitbringen eine Aufgabe vermittelt. Ich dachte sofort: Wenn die zu uns kämen, könnten sie sofort durchstarten in den Gemeindekirchenrat (GKR), aber ganz so einfach ist es ja auch nicht.

Da steht nun am 11. März eine Wahl dazwischen und da muss man auch die Bereitschaft mitbringen, nicht nur praktische Gemeindegarbeit zu leisten, sondern sich in die Leitungsthemen einzuarbeiten. Ein GKR-Mitglied sagte

neulich: „Ich hab fast ein Jahr gebraucht, um mich zurecht zu finden.“ Ein anderer sagte: „Meine ganzen Gemeindefragen sind nicht angesprochen worden.“ Im GKR geht es nämlich um Personalangelegenheiten, das Management des Friedhofs und des Bestattungswesens, da geht es um Baumaßnahmen und Grundstücke und manchmal auch um die konkrete Ausgestaltung des Gemeindelebens. Viele Menschen treten an, weil sie sich die Kirche noch lebendiger und zeitgemäßer wünschen, und da können wir sie nur ermutigen, können als Pastoren Initiativen aufnehmen oder selbst Impulse in der Richtung geben.

Wenn sich am Ende mit dem neuen GKR das Gefühl breitmacht, dass wir alle in einem Boot sitzen und in die gleiche Richtung rudern, dann ist schon viel gewonnen, schließlich stehen wir auch gemeinsam in dem Strom großer Verheißungen, die z. B. in unserer Jahreslosung angesprochen sind: Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Offb 21, 6).

Ihr Pastor Dirk Strobel

GEMEINDE WÄHLT

Zwölf Bewerberinnen und Bewerber auf der Liste

5

JUGEND

Ehrenamtspreis für Engagement in der Kirche

18

LESESWERT

Frauen in der Reformation und schönes Leben

8

MUSIK

Veranstaltungen auf hohem Niveau

19

JUBILÄUM

Taufbecken in der Schlosskirche 400 Jahre alt

10

GLAUBEN

Auferstehung in theologischer Betrachtung

21

MEDITATION

Taizé-Gottesdienst haben besonderen Charaktere

14

AKTIV

Dangastermoorer Senioren halten sich fit

25

KIRCHENHIT

Leonhard Cohens Halleluja immer wieder gewünscht

15

DIAKONIE

Neue Leitung in der Küche des Altenheimes

31

Impressum: Seite 31

Titelbild: Die Gemeinde wählt am 11. März einen neuen Gemeindekirchenrat. Zur Wahl aufgerufen sind auch Jugendliche - das Alter der Stimmberechtigten ist auf 14 Jahre herabgesetzt. Für die Wahl und damit Demokratie in der Kirche werben (v.l.) Rieke-Christin (16), Theo (17), Tomke (16), Johann-Hendrik (21), Marit (18), Jaron (18) und Jana (17). *Bild: Wolfgang Müller*



Nicht nur für Frauen

Auch in Varel wird der Weltgebetstag wieder begangen

Seite 7



Begegnungen

Mutter und Tochter stellen im Gemeindehaus aus

Seite 20



Klimafasten

Umweltbewusstsein im Gottesdienst stärken

Seite 26



Tiere leiden

Massentierhaltung bleibt ein Problem

Seiten 28/29

KIRCHENRATSWAHL

„Kirche mit mir“ - Wahl am 11. März

Gemeindekirchenrat setzt sich neu zusammen - Schon mit 14 stimmberechtigt



Einmal im Monat tagt der Gemeindekirchenrat; die Sitzungen beginnen stets mit einer kurzen Andacht; eine der letzten Sitzungen der sechsjährigen Amtszeit fand im Obenstroher Gemeindehaus St. Michael statt.

Bild: Wolfgang Müller

Kirche mit mir“ - unter diesem Motto steht die Gemeindekirchenratswahl am 11. März 2018. Gewählt werden die so genannten Kirchenältesten - jene Männer und Frauen, die ehrenamtlich die Verantwortung für die Kirchengemeinde tragen. In Kooperation mit den Pastoren. Dieses kirchliche Leitungsgremium hat vielfältige Aufgaben.

Die Mitglieder des Gemeindekirchenrates sind u.a. verantwortlich für die Finanzen der Gemeinde, sie verwalten die kirchlichen Gebäude und Grundstücke, sie wirken bei der Besetzung von Pfarrstellen und anderen Arbeitsplätzen in der Kirchengemeinde mit, sie vertreten die Gemeinde in der Öffentlichkeit und sie sind beteiligt an vielen Gemeindeaktivitäten.

In Varel sind es zurzeit 18 ehrenamtliche Kräfte, die den Gemeindekirchenrat bilden; im neuen Gemeindekirchenrat werden es 12 Älteste sein, die entweder direkt gewählt oder

berufen werden. Sie tagen in zehn bis zwölf Sitzungen im Jahr, dazu kommt die Arbeit in den Fachausschüssen Finanzen, Bau, Gemeindeleben, Friedhof und Öffentlichkeits-

arbeit sowie im Kirchenvorstand, dem die jeweiligen Vorsitzenden der Fachausschüsse angehören. Im „alten“ Gemeindekirchenrat gehören dem Vorstand Pfarrer Edgar

Rebbe als Vorsitzender an, dazu die Kirchenältesten Klaus Engler als stellvertretender Vorsitzender, Heidrun Bleß (Friedhofsausschuss), Karl-Heinz Frische (Bauausschuss), Hartmut Guddat (Gemeindeleben), Sandra Ludwig (Finanzen) und Wolfgang Müller (Öffentlichkeitsarbeit).

Dem jetzigen Gemeindekirchenrat gehören außerdem an: Peter Betten, Peter Brunken, Dr. Jens Ganse-Dumrath, Dörte Hobbie, Birgit Oltmanns, Egon Schröder, Johanna Ellenbeck, Claudia Menze, Ingrid von Minden, Ursula Schlörholz und Tanja Splitt-hoff. Auch die Pfarrer sind hier stimmberechtigt.

Zur Wahl des neuen Gemeindekirchenrates, dessen Amtszeit wieder sechs Jahre beträgt, sind alle Gemeindeglieder ab 14 Jahren aufgerufen.

Auf der Seite 5 dieses Gemeindegazetins stellen sich die Bewerber/innen in Wort und Bild vor.

Wolfgang Müller

Tipps zur Wahl am 11. März

Stimmberechtigt ist, wer am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet hat und der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel angehört - also ist auch die Jugend gefragt!

Acht Kandidatinnen und Kandidaten werden direkt gewählt, jede Wählerin, jeder Wähler kann sechs Stimmen vergeben; werden mehr als sechs Kandidaten angekreuzt, ist der Stimmzettel ungültig.

Die Wahllokale befinden sich in den Gemeindehäusern in Varel neben der Schlosskirche, in Büppel (Die Arche), in Dangastermoor (Martin-Luther-Haus) und in Obenstrohe (St. Michael). Sie sind von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Briefwahl ist möglich; die Unterlagen können bis zum 6. März im Gemeindebüro in 26316 Varel, Schlossplatz 3, schriftlich oder mündlich beantragt werden (Tel. 04451 - 966 219, E-Mail kirchenbuero@ev-kirche-varel.de)

Mit Kandidatinnen und Kandidaten ins Gespräch kommen können die Gemeindeglieder im Rahmen der Gottesdienste am 25. Februar um 17 Uhr in Obenstrohe und am 4. März um 10 Uhr in der Schlosskirche.

Im Gemeindehaus Obenstrohe gibt es am Wahltag von 12 bis 14 Uhr kostenloses Mittagessen, ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen.

KIRCHENRATSWAHL

Kirchenälteste im Ehrenamt

Aufgaben sind vielfältig - Von der Sanierung bis zu Personalien



Einmal im Jahr „geht's um die Wurst“: Dann wird nicht getagt, dann unternehmen Älteste und Gäste eine Kohlpartie. Karl-Heinz Frische (Bild rechts) organisiert die Tour, Peter Brunken stiftet Bollerwagen und Glühwein. Bilder: Guddat/Müller

Viehfältig waren die Aufgaben, die der Gemeindegemeinderat in den vergangenen sechs Jahren - so lange dauert die Amtsperiode dieses Gremiums - bewältigte. Zu den besonderen Ereignissen zählte der Wechsel in der Pfarrstelle V. Pfarrerin Elke Andrae wechselte zur Christusgemeinde in Oldenburg und in die Telefonseelsorge. Nach langer Vakanz der Stelle hatte der Gemeindegemeinderat die Wahl zwischen zwei Bewerbern - und entschied sich für Pfarrer Dirk Strobel, der vom Amt des Mainzer Stadtjugendpfarrers nach Varel wechselte - und je eine halbe Stelle in der Gemeinde Varel und in der Seelsorge in verschiedenen Senioreneinrichtungen im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven besetzt.

Im Vorstand des Gemeindegemeinderates gab es ebenfalls einen Wechsel. Pfarrer Martin Kubatta gab das Amt an sei-

nen Oberstroher Kollegen Edgar Rebbe ab. Sein Stellvertreter war und blieb Klaus Engler.

Renovierungsarbeiten sowohl im Haus der Jugend und der Diakonie an der Kirchstraße als auch in der Auferstehungskirche gehörten ebenso zu den Baumaßnahmen wie die Sanierung des Archivs im Gemeindehaus. Energetisch wurden Verbesserungen vorgenommen, wofür sich besonders der neu etablierte „Grüne Hahn“ unter der Regie von Dr. Hanspeter Boos eingesetzt hatte; diese Institution wirkt übrigens außerhalb des Gemeindegemeinderates, arbeitet ihm aber erfolgreich zu.

In den Gemeindegemeinderat delegiert wurde auch die „Kirche am Deich“, zuvor organisiert von Elke Andrae. Nach ihrem Wechsel nach Oldenburg teilt sich diese Aufgabe der Kirchenälteste Wolfgang Müller mit dem Dangaster Gäste-

führer Karl-Heinz Martinß.

Wieder belebt wurde in der Amtszeit auch der Ausschuss „Gemeindeleben“ unter dem Vorsitz von Hartmut Guddat; er tagt seit geraumer Zeit gemeinsam mit dem Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit unter dem Vorsitz von Wolfgang Müller. Hier angesiedelt ist übrigens nicht nur das vierteljährlich erscheinende Gemeindegemeindezeitung „Evangelisch in Varel“, sondern auch der wöchentliche Newsletter. Wer ihn noch nicht abonniert hat: Auf der Homepage der Kirchengemeinde unter www.ev-kirche-varel.de kann er „bestellt“ werden - natürlich kostenlos.

Übrigens: Bei der Kirchenratswahl vor sechs Jahren lag die Wahlbeteiligung bei 11,79 Prozent, 1,55 Prozent mehr als im Jahr 2006. 11820 Personen waren damals wahlberechtigt, 1393 hatten sich an der Wahl beteiligt. Das Durchschnittsalter der gewählten Gemeinde-

kirchenratsmitglieder war leicht gestiegen, von 50,96 im Jahre 2006 auf schließlich 51,85 Jahre im Jahr 2012.

Der Gemeindegemeinderat hofft bei der Wahl am 11. März dieses Jahres auf eine hohe Wahlbeteiligung. Evangelische Kirche lebt davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen und ihre Kirche mit gestalten.

Übrigens: Im Gegensatz zu den „Ehrenämtern“ in den kommunalen Gremien, den Gemeinde- und Stadträten, erhalten die Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden keine Sitzungsgelder oder sonstige finanzielle Zuwendungen.

Die Kirchenältesten arbeiten also rein ehrenamtlich - in einem Vertrauensamt, das Raum für Veränderungen, aber auch für Begeisterung schaffen kann. Und das neben aller Tätigkeit auch Freude in einem engagierten Team bringt.

Wolfgang Müller

KIRCHENRATSWAHL

Kirche mit uns: Wir kandidieren

Ehrenamtliches Engagement ist Teil meines Lebens. Im Kirchenrat hat mich stets der



Friedhofsbe-
reich interes-
siert. Tradi-
tionen zu be-
wahren, aber
auf wandeln-
de Bedürf-
nisse der
Menschen zu

reagieren ist eine spannende Herausforderung.

Heidrun Bleß
Varel, 62 Jahre
Lehrerin

Ich kandidiere, weil die Arbeit im Gemeindegemeinderat eine sehr gute Möglichkeit



bietet, sich
ehrenamt-
lich zu en-
gagieren
und man
somit auch
seiner so-
zialen Ver-
antwortung

in der Gemeinde ge-
recht werden kann.

Peter Brunken
Varel, 57 Jahre
Maurermeister

Ich kandidiere für den Gemeindegemeinderat, weil ich mich gerne engagiere und



Freude an
neuen He-
erausforde-
rungen habe.
Im Kinder-
schutzbund,
im Sozial-
kaufhaus in
Varel und als

Integrationshelfer habe ich Erfahrungen gesammelt.

Christian Dobberstein
Varel, 29 Jahre
Mechatroniker / Student

Ich kandidiere, weil ich die Meinung vertrete, das wir als Christen Verantwortung



für unsere
Gemeinde
haben. Sei
es bei der po-
litischen
Transparenz,
der Jugend-
arbeit oder
auch bei der

zukünftigen Gestaltung der Kirche im 21. Jahrhundert.

Philipp Hoffmann
Varel, 47 Jahre
IT-Administrator

Ich kandidiere, weil ich der Überzeugung bin, dass der christliche Glaube hilft, die



Welt ein biss-
chen besser zu
machen, Ge-
meindemaga-
zin, Newslet-
ter und Kirche
am Deich sind
nur einige der

Aufgaben, die ich deswe-
gen gerne weiterführen
möchte.

Wolfgang Müller
Varel, 67 Jahre
Journalist

Ich kandidiere, weil ich als Christ erfahren durfte, dass ehrenamtliches Engage-



ment wich-
tig für ein
lebendiges
Gemeinde-
leben ist.
Ich möchte
christliche
Werte er-
halten, dafür eintreten und
meine fachlichen Kennt-
nisse mit einbringen.

Gerhard Rieken
Varel, 54 Jahre
Tischlermeister

Ich möchte, dass sich die Gemeinde weiterentwickelt - und bin zuversichtlich,



dass wir uns
Stück für
Stück dem
annähern,
was für Pau-
lus eine
christliche
Gemein-
schaft auszeich-
net: „Es
sind verschiedene Gaben;
aber es ist ein Geist...“

Klaus Engler
Büppel, 68 Jahre
Kommunalbeamter

Ich kandidiere, weil ich das christliche Gemeindeleben gerade in dieser Zeit für



wichtig hal-
te. Ich
möchte
mich ein-
bringen, um
für Alte,
Junge, Ar-
me und

Alleinstehende ein Zeichen
zu setzen: „Kommt her, Ihr
seid nicht allein.“

Ursula Golder
Büppel, 70 Jahre
Heilpraktikerin

Ich kandidiere, weil ich weiß, dass christlicher Glaube unsere Gesellschaft zu-



sammenhält.
Es gibt Auf-
gaben im Ge-
meindeleben,
an denen ich
mitwirken
möchte. Erste
Erfahrungen
dabei konnte

ich im Dezember bei der Bethlehem-Bude sammeln.

Tekla Michel
Büppel, 64 Jahre
Krankenschwester

Ich kandidiere, weil der christliche Glaube für mich einen hohen Stellenwert



hat. Ich
möchte die
Geschicke
der Gemein-
de mit lei-
ten, ich ar-
beite gerne
mit Men-
schen zusammen und möch-
te für sie Ansprechpartner
sein.

Peter Betten
Obenstrohe, 65 Jahre
Rentner

Ich kandidiere für den Gemeindegemeinderat, da ich als Christ ein starkes Inter-



esse an ei-
nem leben-
digen und
vielfältigen
Gemeinde-
leben in
den einzel-
nen Bezir-

ken habe und dazu gerne
meinen Beitrag leisten
möchte.

Hartmut Guddat
Obenstrohe, 66 Jahre
Lehrer im Ruhestand

Ich kandidiere für den Gemeindegemeinderat, weil es ein Privileg ist, diese Ge-



meinde ge-
meinsam ge-
stalten zu
dürfen -
und die Ar-
beit in ei-
nem akti-
ven und en-
gagierten

Gemeindegemeinderat Freude
macht.

Leif Walther
Obenstrohe, 48 Jahre
kaufm. Angestellter



MITWÄHLEN!

Ohne sie fehlt uns was: Engagierte Menschen gestalten das Gemeindeleben entscheidend mit. Vielerorts geht dies weit über die Kirchenmauern hinaus. Auch die Leitung unserer Kirche ist Teamarbeit. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten setzen sich ein, für die Zukunft vor Ort – MITGOTT und MITMENSCHEN.

11.03.2018

KIRCHE MIT MIR.^{DE}
GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL

Weltgebetstag 2018 Surinam

Gottes Schöpfung ist sehr gut!

Trauerfloristik Grabpflege Grabgestaltung

www.blumenpark-schuette.de

HELMUT STEINBACH GMBH

STEINMETZ- UND STEINBILDHAUERMEISTER

STAATL. GEPR. STEINTECHNIKER

GRABDENKMALE

NACHSCHRIFTEN

EINFASSUNGEN · FINDLINGE

Bei uns:

GRABMAL-VORSORGEVERTRÄGE



SEIT 1953

OLDENBURGER STR. 18 u. 35 A

26316 VAREL

TELEFON 0 44 51 / 95 95 91

TELEFAX 0 44 51 / 95 95 92

150 Jahre Friedhof Varel	Bestattungsdienst der Ev. Kirche Varel Umfassender Rat und zuverlässige Durchführung aller Bestattungsarten	100 Jahre Rat und Hilfe im Trauerfall
--------------------------------	--	--

BESTATTUNGSDIENST VAREL

Wir helfen, wenn Sie Hilfe brauchen



- Wahlgräber, Reihengräber, gepflegtes Urnengemeinschaftsfeld
- Tag- und Nachtdienst, Wochenend- und Notbereitschaft
- Sargausstellung, Überführung Verstorbener, Seebestattungen
- Erledigung aller erforderlichen, Benachrichtigungen und Behördengänge
- Kompetente Auskunft in allen Friedhofs- und Grabangelegenheiten
- Sämtliche Terminabstimmungen, Traueranzeigen und Drucksachen
- Kostenaufstellung inkl. aller amtlichen Friedhofsgebühren

Anmeldung der Sterbefälle und Beratung durch
Küster Raimund Recksiedler
Küsterei an der Auferstehungskirche
Oldenburger Str. 41 · 26316 Varel
Tel. 0 44 51 / 56 90 · Fax 95 78 23

AKTUELLES

„Gottes Schöpfung ist sehr gut“

Zum Weltgebetstag 2018 aus Surinam - Gottesdienst am 2. März um 17 Uhr

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse.

Der Weltgebetstag am 2.

Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent der Fläche Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Land.

Mit seinen rund 540.000 Einwohner*innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt.

Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam.

Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2018. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christ-



Die surinamische Künstlerin Sri Irodikromo hat das Titelbild "Gran tangi gi Mama Aisa (In gratitude to mother Earth)" zum Weltgebetstag 2018 gefertigt, beauftragt vom Weltgebetstag Deutschland.)

© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

lich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielt die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle.

Das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt es in Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen.

Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders

für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller Not. In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März Hunderttausende Gottesdienstbesucher*innen in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

Lisa Schürmann

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Ökumenisch - und nicht nur für Frauen

Vareler Frauen der Ev.-luth. Kirchengemeinde, der katholischen Kirchengemeinde und der Ev.-freikirchl. Gemeinde bereiten den Vareler Gottesdienst zum Weltgebetstag vor. Er beginnt um 17 Uhr in der Schlosskirche. Ein kleiner Imbiss mit landestypischen Speisen aus Surinam schließt sich im Gemeindehaus an. Der Gottesdienst ist ökumenisch. Und willkommen sind nicht nur Frauen, sondern auch Männer

März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-

LESENSWERT

„Das Leben ist wunderschön“

Antworten - Frauen in der Reformation - Vorgestellt von Christiane Boos

Ich habe ein wunderschönes Bilderbuch entdeckt. Es heißt 'Leben' und antwortet auf Fragen, die meine Enkelkinder mir gestellt haben. Fängt jedes Lebewesen als Baby an? Warum wird man groß? Warum



gibt es Sonne und Mond? Warum gibt es Tiere, die im Wasser leben und Tiere, die im Wald leben? Haben Tiere sich auch lieb, so wie ich meine Mama und meinen Papa? Ist das Leben immer schön? Warum bin ich denn dann manchmal traurig? Was tun Tiere, wenn sie traurig sind? Quintessenz dieses Bilderbuches ist: Das Leben ist wunderschön, vor allem, wenn man es aus der Sicht der Tiere betrachtet. Cynthia Rylants kurze und knappe – aber sehr poetische Texte und die eindrücklich schlichten Illustrationen

von Brendan Wenzel machen dieses Buch zu einem Geschenk für Jung und Alt. Ich habe es mit Freude angeschaut und werde es meinen Enkelkindern zu Ostern schenken. Leben Cynthia Rylant und Brendan Wenzel Nord-Stüd Verlag gebunden ISBN 978-3-314-104176 Euro 16,00

Ich finde, dass die Frauen der Reformation im vergangenen Jubiläumsjahr vielerorts zu kurz gekommen sind. Deshalb habe ich mich mit diesem Thema etwas ausführlicher beschäftigt. Als in Oldenburg ein Vortrag der Pastorin Sonja Domröse, Pressesprecherin und Kommunikationsmanagerin im Sprengel Stade der Ev.-luth. Landeskirche Hannover stattfand, habe ich mich neugierig auf den Weg gemacht. Der Vortrag war ausgezeichnet, und das Buch, das ich bei dieser Gelegenheit kaufen konnte, war für mich das Hilfs-

reichste in der Reihe von Veröffentlichungen, die ich zu diesem Thema gelesen habe. Bereits vor 500 Jahren gab es Aufbrüche zu einer Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Davon erzählt Sonja Domröse in biographischen Portraits exemplarischer Frauen wie Elisabeth von Calenberg-Göttingen, Argula von Grumbach, Ursula Weyda, Elisabeth Cruciger oder Olympia Fulvia Morata, indem sie deren theologisches, politisches und schriftstellerisches Wirken würdigt. Auch Katharina Zell, Ursula von Münsterberg, Florentina von Oberweimar, Caritas von Pirckheimer, Jeanne du Jussie und Wibrandis Rosenblatt sind in dem Werk vertreten, wobei nicht alle durch künstlerisches Schaffen hervortraten, sondern durch ihr exemplarisches Le-

ben als Pfarrfrau oder sogar – wie im Fall von Caritas Pirckheimer – als Klarisse, als Nonne, und Gesprächspartnerin von Philipp Melanchthon.



Neben der Darstellung einzelner weiblicher Biographien setzt sich Sonja Domröse mit dem Frauenbild Martin Luthers auseinander. So dokumentiert sie auf sehr gut zu lesende Weise den weiblichen Einfluss auf die Reformation. Ich würde dieses

Buch allen empfehlen, die sowohl an Frauenthemen als auch an Beschreibungen der Lebenswelt von vor 500 Jahren interessiert sind. Sonja Domröse Frauen der Reformationszeit Verlag Vandenhoeck und Ruprecht ISBN-13: 978-3525550120 23,00 Euro

Während der Andacht wunderbar toben

Erlebnisse einer jungen Kirchenmusikerin - Taufe „einmal anders“

Wenn Kinder zur Taufe angemeldet werden, ist der Pastor immer darauf be-

Autorin dieser Geschichte ist **Maria Stehn**, Kirchenmusikerin aus Hamburg. Diese und viele andere Erlebnisse hat sie in verschiedenen Büchern und Aufsätzen niedergeschrieben.

dacht – falls es noch nicht geschehen ist – auch den Ge-

schwisterkindern dieses Sakrament zukommen zu lassen. So war es auch bei der Familie Manthey. Sieben Kinder wurden ihnen geschenkt, von denen das Kleinste noch in den Windeln lag.

Alle sieben sollten in einem besonderen Taufgottesdienst getauft werden. Die Taufe ist ja ein Geschenk Gottes an uns. Durch sie werden wir in den Bund Gottes aufgenommen. Also ist es eigentlich ein fröhliche Angelegenheit. Ich war damals noch eine junge, uner-

fahrene und schüchterne Kirchenmusikerin, die noch nicht allen Situationen gewachsen war. Dieser Familien-Taufgottesdienst war eine meiner ersten Amtshandlungen. Auch ich erwartete den Beginn des Gottesdienstes mit Aufregung.

Still und andachtsvoll mit frisch gekämmten Haaren saßen die Kinder auf der ersten Bank in der Kirche. Kind 6 saß beim Vater auf dem Schoß und Kind 7 lag noch im Kinderwagen.

In der zweiten Bankreihe saßen zwei Paten mit Anhang. Eine kleine Gesellschaft, die voller Spannung dem Orgelspiel lauschte. Bis zur Ansprache war es ein feierlicher Taufgottesdienst.

Dann aber, während der für die Kinder viel zu langweiligen Ansprache, geschah es. Plötzlich entdecken die fünf größeren Kinder, dass man zwischen den vielen leeren Bänken in der Kirche vortrefflich toben konnte.

Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES

Noch in bester Erinnerung sind die zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2017 des Reformationsgedenkens. Dazu gehörte auch die „Lange Luther-Lese-Nacht“ in der Schlosskirche mit Vorträgen und Musik. Zur Stärkung reichten (v. l.) Gudrun Stiller, Friedrieke Schepker, Andrea Immel und Marion Hinrichs Luther-Brötchen und Luther-Hörnchen und andere leckere Dinge.

Bild: Wolfgang Müller



Während der Andacht wunderbar toben

Fortsetzung von voriger Seite

Erhe sich nur einer der Gäste versah, waren alle Fünf zwischen und unter den Bänken uns spielten Fangen. Huii, da konnte man an den langen Bänken entlanglaufen! „Huhu“, und schon war das Köpfchen von Kind 2 hinter der Bank verschwunden. Ssss! Fegte Kind 1 hinter Kind 3 her! Inzwischen krabbelten die Kinder 4 und 5 auf dem Fußboden, sprangen auf und rasten zum Ende der Bank.

Was war ein wildes Treiben, welches ich von der Orgelepore aus herrlich beobachten konnte. Wenn ich doch nur nicht so schüchtern wäre! Ich fühlte mich einfach in der Zuschauerposition sicherer. Aber warum geboten die Erwachsenen da unten dem Toben keinen Einhalt? Der Küster der eigentlich auch in solchen Fällen für Ordnung zu sorgen hatte, saß auf der letzten Bank und schlief. Sein Schnarchen störte wohl kaum die muntere Schar. Der Pastor ließ sich während seiner Ansprache auch nicht aus der Ruhe bringen. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!“

Mir aber fiel auf, dass Kind 5 gar nicht mehr anwesend war. Wo konnte es nur sein? Die Kinder 1 bis 4 jagten wei-

ter durch die leere Kirche, Kind 6 saß beim Vater ganz artig auf dem Schoß und Kind 7 lag ja noch im Kinderwagen. Aber Kind 5? Wo war es nur? - Plötzlich sah man ein kleines Köpfchen unter dem Talar des Geistlichen hervorlugen. Voller Begeisterung wickelte es sich in das weite, schwarze Gewand ein und wieder aus. Na, es war wenigstens nicht abhanden gekommen.

Die Ansprache nahm ihr Ende und nun sollte die Taufe beginnen. Wie mag das werden? Ich dachte an einen langen Gartenschlauch. Damit hätte man ganz leicht die Kinder 1 bis 4 mit einem Wasserstrahl erfasst.

Der Pastor fing zunächst mit dem Kleinsten an. „Ich taufe dich...!“ Auch Kind 6 war problemlos zu taufen. Kind 5 wurde vom Pastor ganz geschickt unter dem weiten Talar hervor gezogen und von der Patin über den Taufstein gehalten. Die Sonne schien inzwischen durch das bunte Glasfenster direkt auf die Taufschale. „Ich taufe dich...!“ Das Wasser glitzerte und leuchtete golden in der Sonne, als es aus der Hand des Pastors auf das Köpfchen von Kind 5 floss. „Mehr, mehr!“, rief es voller Begeisterung, als der Pastor Anstalten machte, die Hände abzutrocknen.

Jetzt sollten aber noch die vier Wildfänge getauft werden. Der Geistliche, sportlich und temperamentvoll, wie er eben war, sauste jetzt auch zwischen den Bänken hin und her, um die vier oder wenigstens erst einmal zwei einzufangen. Das war eine Gaudi für die Kinder! Nun spielte der große schwarze Mann mit! Fast hätte er eines geschnappt, aber schwupp – war es unter die Bank gekrabbelt und tauchte erst drei Bänke weiter wieder auf. Wie ein Wunder war plötzlich die Chance da, die Kinder 1 und 3 am Kragen zu packen. Da hatte er sie! In jeder Hand ein Kind, so führte er sie zum Taufstein. Geschickt griff er beide mit der linken Hand, um seine Rechte zum Taufen frei zu haben. „Ich taufe dich...!“

So, das war geschafft und beide wurden neben den Vater in die Bank gesetzt, wo sie auch brav sitzen blieben. Ich atmete auf der Empore auf. So nahm der Gottesdienst seinen Verlauf. Jetzt fehlten nur noch die Kinder 2 und 4! Sie sollten doch auch das Geschenk der Taufe, mit dem sie ja erst viel später etwas anfangen konnten, erhalten.

Also machte sich der Geistliche erneut auf, um sie zu fangen. Wieder begann das wilde Spiel. Huii, weg waren sie!

Mit wehendem Talar jagte der Pastor hinterher. Fast hätte er eins gehabt, aber geschickt entwischte es ihm und tauchte erst ganz hinten der Kirche wieder auf. So dauerte das Spiel eine geraume Zeit, bis wohl alle drei etwas ermüdet waren. Wiederum am Kragen gepackt, wurden die Kinder 2 und 4 zur Taufe geführt. „Ich taufe dich...!“ Es war geschafft!

Wie im Traum lief der letzte Teil des Gottesdienstes ab. Während des Orgelnachspiels waren wieder Stille, Frieden und Ruhe eingekehrt. Alle saßen auf ihren Plätzen, nun aber getauft. Gott sei Dank! Die Eltern waren von diesem Taufgottesdienst so begeistert, dass sie ihn am liebsten nächsten Sonntag wiederholen hätten. Herr Manthey meinte: „Herr Pastor, vielen Dank für diesen wunderschönen Taufgottesdienst, den Sie ja ganz auf meine Familie zugeschnitten haben!“

Ich bekam Mut und nahm mir fest vor: „Wenn zukünftige Taufen in dieser Gemeinde mit sportlichen Leistungen in Verbindung stehen, werde ich beim nächsten Mal mit dabei sein, koste es was es wolle“

Es kam aber während meiner langen Amtszeit nie wieder dazu.

Maria Stehn

AKTUELLES

FECIT - „er hat gemacht“

Vor 400 Jahren schuf Münstermann das Taufbecken in der Schlosskirche

In der kurzen Zeit von fünf Jahren, von 1613 bis 1618, schuf Ludwig Münstermann in einem Zuge die umfangreiche Neuausstattung der Schlosskirche St. Petri in Varel. Sie war zu dieser Zeit sicherlich die prächtigste und eindrucksvollste nach ihren Formen der Kunst und der theologischen Bedeutung ihrer Bilder im ganzen Oldenburger Lande. Dazu folgte sie einem

Verfasser dieser Zeilen ist der Kunsthistoriker **Dr. Dietmar J. Ponert**, Berlin - ein Experte, der sich seit Jahren intensiv mit Ludwig Münstermann und seinen Werken beschäftigt.

Kunstanspruch nach neuestem Geschmack und bezeugte eine ungewöhnlich tiefe Sinn gebende Aussagekraft zum lutherischen Bekenntnis ihrer Auftraggeber, des Grafenpaares Anton II. und Sibylle Elisabeth, und amtierenden Pastoren.

Als letztes und sein Werk krönendes Prunkstück erarbeitete der Hamburger Bildhauer aus Sandstein, Alabaster und Holz das Taufbecken mit Deckel. Er fügte ihm auf der untersten Bodenplatte des Fußes seine Signatur mit Meistertitel, vollem Namen mit Herkunft und die Datierung hinzu, auffallend sichtbar in kalligraphisch gezierten Buchstaben und lateinisch anspruchsvoller Formulierung: FECIT (er hat gemacht). Das Taufbecken wurde gewiss schon bei seiner Aufstellung in die Mitte des Chores hinter das damals vorhandene Gitter gesetzt, welches den Predigtraum mit seiner bestimmenden Kanzel vom Sakramentbereich trennte, den der alles überragenden



Gipsabdrücke der ursprünglichen Figuren Münstermanns Taufe in Varel.

Altar beherrschte. Die Taufe jedoch veränderte schon im Laufe des 18. Jahrhunderts derart ihre Bedeutung für die gläubige Gemeinde, dass sie in die Wohnhäuser verlegt wurde und die vorhandenen Taufbecken ihre Funktion verloren.

Die bedauerliche Folge dieses Wandels aber war, dass vielerorts, auch in den Kirchen des Oldenburger Landes, die oft kunstvoll gestalteten Werke der Bildhauerei, sogar die von Ludwig Münstermann, von ihrem Platz entfernt wurden. So auch in der Vareler Schlosskirche. Doch hier bewahrte ein pietätvolles Bewusstsein den Taufstein und seinen Deckel vor der Vernichtung. Es wird berichtet, dass am Ende des 19. Jahrhunderts die Reste des zerbrochenen Beckens hinter dem Altar abgelegt waren und der Entschluss gefasst wurde, aus den Teilen wieder ein Ganzes zu rekonstruieren und mit seiner alten Aufgabe neu aufzustellen.

Das geschah im Jahre 1905 durch den Bildhauer Richter, der in der Firma Heinrich Bo-

schen in Oldenburg tätig war. Boschen beschäftigte sich mit der dekorativen Ausgestaltung von Bürgerhäusern.

An der halbkugeligen sechsfach geteilten Wandung des Beckens befanden sich ursprünglich Reliefs mit Tauffiguren des Neuen Testaments, wie wir durch ein fotografisch überliefertes Fragment wissen. Von diesen waren offenbar zu wenige originale Teile überliefert, so dass sie gänzlich durch neu erfundene Relief-Kartuschen ersetzt wurden. Die sechs alabasternen Tragefiguren um den Mittelschaft jedoch – die Evangelisten, Jesus und Johannes der Täufer – waren lediglich so zerbrochen, dass man die Teile zusammensetzen, ergänzen und in Speckstein kopieren konnte. Lediglich die originale Figur Johannes d. T. wurde mit einer Ergänzung des rechten Armes wieder an ihre Stelle gesetzt. Bei diesem Rekonstruktionsvorgang verwendete man Gipsabgüsse der zusammengeführten Original-Figuren, die offenbar in mehreren Serien her-

gestellt und in Familienbesitz überliefert wurden. Zwei der Evangelisten tauchten in den 50er Jahren als Teil einer Serie wieder auf, die farbig bemalt wurde; und im vergangenen Jahr konnte die Gemeinde weitere vier Figuren aus einer unbemalten Serie erwerben. Noch fehlen die Vorlagen für den Evangelisten Johannes und Jesus; ein Paar, das sicher noch in einem oldenburgischen Privathaushalt überlebt hat und das es aufzufinden gilt.

Denn die aufregende Beobachtung im Vergleich von Abguss und Kopie ist leicht zu machen: der Gips-Abguss überliefert detailgenau die bildhauerische Handschrift Ludwig Münstermanns auf der alabasternen Oberfläche des Originals, die Speckstein-Kopie dagegen ist lediglich ein bemühter aber müder Abklatsch, wobei dieses Material auf unsere heutige ästhetische Empfindung eine zusätzlich unangenehme Wirkung ausübt. Ein

Gottesdienst zum Jubiläum der Vareler Taufe mit Pfarrer Tom O. Brok, 8. April 2018, 10 Uhr, Schlosskirche Varel

lebendiger Wunschtraum: Die beiden noch fehlenden Figuren tauchen auf, so dass man mit der heutigen 3D-Drucktechnik neue Kopien in Alabaster herstellt, um die heutigen zu ersetzen: „Münstermann – reloaded“!

Doch es gibt noch einen hölzernen Deckel zum Vareler Taufbecken, und auch dieser hat eine durchaus dramatische Geschichte. Der hohe fragile Deckel wurde offenbar an anderer Stelle deponiert als das steinerne Becken.

Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES

Zehn Jahre Besuchsdienstkreis

Kleines Lächeln auf die Lippen zaubern - Wer helfen will, ist willkommen

Wie ist die Zeit vergangen. Ja um das Thema Zeit geht es bei uns. Seine eigene freie Zeit zu verschenken.

Im April 2008 - das war die Geburtsstunde unseres Besuchsdienstkreises (BDK). Drei Wochen später waren die ersten Geburtstagsbesuche verteilt. Das war schon etwas aufregend. Und nun kann diese Gemeinschaft schon ihr zehnjähriges Bestehen feiern!

Ich kann mich noch an meinen ersten Besuch erinnern. In mein Büchlein habe ich mir notiert.: „, 27.05.2008, 86.Geb. Von Herrn....., sehr nett und fidel aus Mainz. Ehefrau ein Jahr jünger. Zwei Kinder und viele Freunde und Bekannte. Geburtshaus der Ehefrau. Enkel in Schottland. Verwandte in Holland. 10:40 Uhr ohne Anmeldung für ca 20 Minuten.“

Von diesem Moment an freue ich mich jedes Mal auf einen weiteren Geburtstagsbe-



Der Besuchsdienstkreis der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Varel begeht im April sein zehnjähriges Bestehen.

Bild: Dirk Strobel

such. Jeder Besuch ist anders. Aber alle auf eine Art und Weise schön. Sichtlich macht es die Leute glücklich, wenn man ihnen zeigt, dass man an sie denkt. Manchmal nur um da zu sein und zuzuhören. Einem selber macht es Freude ihnen ein kleines Lächeln auf die Lippen zu zaubern.

In der Zwischenzeit haben wir beim BDK schon einige Hundert Geburtstagsbesuche erleben dürfen.

Mir macht es einfach Spaß und Freude, Zeit im Besuchsdienstkreis zu verbringen. Netze Gespräche untereinander. Man ist für einander da und nimmt jeden so wie er ist. Wir

sind wie eine Familie, die auch gerne Zuwachs bekommt.

Wenn auch Sie sich vorstellen können anderen etwas Gutes zu tun und in einem solchen Kreis mitwirken zu wollen, können sie sich gerne im Kirchenbüro melden.

Jutta Eggleston

Seit 400 Jahren Taufe in der Kirche

Fortsetzung von voriger Seite

In den bekannten Quellen wird er nicht eigens erwähnt. Aber der erste Direktor des 1923 eröffneten Landesmuseums Oldenburg, Walter Müller-Wulckow, fand ihn „völlig zerbrochen im Turm der Kirche“, dazu im eigenen Magazin einen fehlenden Zwickel der sechsteiligen kuppeligen Wölbung.

Er ließ die Teile wieder funktionsgerecht zusammenfügen, wobei die nicht mehr vorhandenen Träger des Baldachins in seinem unteren Geschoss durch neu gefertigte Baluster ersetzt wurden, wie im heutigen Zustand auch.

Seit dem Jahre 1998 zierte auch der zierlich krönende, in der Mitte des Chores vor dem hohen Altar sich präsentierende Deckel wieder das angestammte Taufbecken. Nur in der Nähe erkennt man, dass er ziemlich ramponiert ist. Jegliche figürlichen Teile sind verloren oder zerstört. Und diesen gehörte mit Sicherheit die Folge der zwölf Apostel, in zwei Gruppen auf zwei Ebenen verteilt, vielleicht als Stand- wie auch als Sitzfiguren gebildet. Auch ein Wechsel des Materials von Holz zu Alabaster ist anzunehmen. Der erhaltene Reichtum des ornamentalen Dekors mit seinen Roll- und Knorpelwerk-

Schwüngen, seinen perspektivisch gestalteten Rahmenprofilen, manchmal gehalten von tobenden Putten im Relief, die ahnen lassen, welche virtuos serpentinierende Figur-Phantasien ehemals am Ganzen vorhanden gewesen, macht das Erhaltene noch in seinen Fragmenten zum Paradestück der Bild- und Schnitzkunst des Ludwig Münstermann als Höhepunkt seiner Ausstattung dieser Kirche.

Und noch etwas Besonderes ist in der unansehnlich zerbröckelten, aber nunmehr sicher gefestigten Bemalung der vielfältig gestalteten Holzoberflächen erhalten. Ihre nur wenig übergangene Fassung blieb

von den heftig verändernden Übermalungen des Barock und Klassizismus an den übrigen Werken Münstermanns in der Kirche verschont, wohl weil das Taufbecken schon zu dieser Zeit beiseite geräumt war; und vor allem von der gravierenden Entfernung aller Farben bei der General-Renovierung von 1909, die der Altar hinnehmen musste. Also auch hier kann uns der Taufdeckel bei einer sorgfältigen Restaurierung in der Zukunft, die seine farbige Schönheit wieder erstrahlen lässt, lebendige Anschauung über die ursprüngliche originale Erscheinung auch des Altares vermitteln. *Dr. Dietmar J. Ponert*

KONFIRMATION 2018



Konfirmanden zeigen selbstgemalte Bilder zu einer biblischen Lesung im Gottesdienst am 21. Januar 2018 in der Schlosskirche.

***Aus Gründen des Datenschutzes
finden Sie die Namen der Konfirmanden nur
in der gedruckten Ausgabe des
Gemeindemagazins.***

KONFIRMATION 2018



Nach der Konfirmandenzeit zur Evangelischen Jugend: Dort warten zahlreiche Freizeitangebote - bis hin zur großen Reise. Die führte im vergangenen Jahr nach Kroatien.

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Namen der Konfirmanden nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindemagazins.

AKTUELLES

Zu Liebe und Frieden finden

Taizé-Gottesdienste in Büppel - Güte, Barmherzigkeit und Vertrauen

Was ist ein Taizé-Gottesdienst? Das werden sich viele unter Ihnen gefragt haben, die die Ankündigungen aus Büppel gelesen oder gehört hatten. Zumindest haben viele Menschen uns deshalb angesprochen. Uns, das sind Pastor Tom Brok, Annette Kallage, Heike Kickler und ich, Christiane Boos. Wir vier bilden ein Team, das Form und Gestaltung der viermal im Jahr stattfindenden Taizé-Gottesdienste entwickelt hat.

Taizé ist ein Ort in Burgund, in Frankreich, nahe Cluny. Erschüttert von den Grauen des Krieges, erwarb 1940 ein Mönch, Frère Roger, dort ein Grundstück und ließ ein kleines Gebäude darauf errichten. Er nahm Kriegsflüchtlinge bei sich auf und gab deren Tagen Struktur durch Tagesgebete am Morgen, am Mittag und am Abend.

Später sammelten sich weitere Brüder um ihn. Aus diesen Anfängen entwickelte sich die 'Gemeinschaft von Taizé', die sich besonders um die Zusammenführung von Jugendlichen unterschiedlichster Nationen verdient gemacht hat. Taizé ist zu einem Ort der Begegnung geworden, wo vor allem junge Menschen aus Europa, sogar aus der ganzen Welt, Ermutigung finden, ihr Leben nach dem Glauben auszurichten.

Güte, Barmherzigkeit und Vertrauen sind die Eckpfeiler dieser Gemeinschaft. Der Tagesrhythmus in Taizé wird auch weiterhin durch Tageszeitengebete geprägt. Wenn die Glocken ertönen, legen alle ihre augenblickliche Beschäftigung nieder und begeben sich in die Kirche.

Der Taizé-Gottesdienst ist anders als der bei uns sonst übliche. Es gibt zwar eine Lesung, aber keine Predigt. In Büppel werden im Laufe der Feier Gedanken und Fürbitten vorgetragen, die sich auf das menschliche Miteinander, auf die Schöpfung und Fragen

den. Wir spüren durch das gemeinsame Beten und Singen eine innere Verbundenheit miteinander, aber auch die Nähe zu unserem Schöpfer.

Unterbrochen werden die Gebete durch Augenblicke der Stille. Heike Kickler bringt in meditativer – aber keinesfalls

vom Klavier, manche von der Flöte oder einem anderen Instrument. So entsteht eine meditative Stimmung, die wohltut.

Das wohl bekannteste Lied, das bei uns in Büppel immer gesungen wird, ist das 'Laudate omnes gentes'. Oder, zwischen den Fürbitten, das Kyrieleison. Häufig unterstützen Mitglieder des Büppeler Gemeindechores die Gesänge, wobei die Mitglieder des Chores verteilt zwischen den Gläubigen sitzen. So ertönen die Lieder manchmal sogar mehrstimmig.

Frère Roger war der Meinung, dass Ikonen zur Schönheit des Gebetes beitragen. Deshalb ruht in Büppel, mitten zwischen den Gläubigen, auf einem roten Samttuch, das Taizé-Ikonenkreuz. Das wirkt sehr feierlich. Dieses Ikonenkreuz ist nicht nur als schmückendes Beiwerk für den Gottesdienst gedacht. Frère Roger wollte, dass es in seiner Intensität ein Symbol für die Herrlichkeit Gottes darstellt.

Der Taizé-Gottesdienst im März vergangenen Jahres war besonders eindrucksvoll. Als der letzte Ton des Schlusslieds verklungen war, blieb die Gemein-

meinde einfach sitzen. Erst als unsere Organistin erneut gespielt hatte, erhoben sich die Menschen, wenn auch nur widerwillig, von den Plätzen. Das ist doch ein Zeichen, dass es ein schöner und erfüllender Gottesdienst war, oder? Wenn Sie Lust haben, sehen Sie selbst! Die nächsten Taizé-Gottesdienste sind an den Sonntagen 25. Februar und 15. April um 18 Uhr in der „Arche“. **Christiane Boos**



des menschlichen Alltags konzentrieren. Wir gehen der Frage auf den Grund, wie wir Güte, Barmherzigkeit und Vertrauen im Alltag leben können. Wie wir zu Gott und seiner Liebe, seinem Frieden finden können.

In den Taizé-Gottesdiensten wird niemand durch zu viele Eindrücke ermüdet. Die schlichte Form hilft, zur Ruhe zu kommen und sich den wesentlichen Dingen zuzuwen-

esoterischer! - Weise die Gläubigen zur Ruhe und schafft so die Grundlage für das Empfinden des gesprochenen Wortes.

Auch die Musik ist eine andere als in unseren gewohnten Gottesdiensten. Annette Kallage singt mit uns Taizé-Gesänge. Diese bestehen zu meist aus wenigen Sätzen, die mehrmals wiederholt werden; manchmal bis zu zehn Mal, manche Strophen begleitet

MUSIK

Ein Hit in christlichen Kirchen

Immer wieder gewünscht: „Hallelujah“ von Leonard Cohen - „Bestes Kirchenlied“

Ein junges Paar besucht mich, weil ich sie trauen werde. Wir sprechen über Dies und Jenes, lernen uns dabei kennen. Wir wenden uns dann (der Sportler würde sagen nach der Aufwärmphase) der bevorstehenden Trauung zu, gehen deren Ablauf durch und kommen dann auf die Gestaltung zu sprechen: auf Gebete, Texte, auf die Ansprache, auf die Traufragen u. v. m. Schließlich auf die Musik.

Und schon sprudelt es bei den jungen Leuten heraus. Besteht die Möglichkeit, dass eine gute Bekannte einige Titel singt? Ich frage nach den Titeln. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird das „Halleluja“ von Leonard Cohen genannt, natürlich auch andere.

Warum steht dieser Titel so hoch in der Gunst vieler Brautpaare? Gäbe es eine Chartsliste der religiösen Popsongs, dann würde Leonard Cohens „Halleluja“ an oberer

Johannes Rieper aus Büppel wird immer wieder nach dem „Hallelujah“ von Leonard Cohen gefragt. Der Pfarrer ist im Ruhestand, doch nach wie vor als Seelsorger aktiv ist, liebt das Lied, das er hier beschreibt.

Stelle stehen. Manchem Älteren erscheint das unverständlich.

Manche Popsongs haben Kirchenliedstatus erreicht. „The Power of Love“ nicht oder noch nicht. Aber zum Beispiel „You'll never walk alone“ von Gerry and the Pacemakers, vielfach gecovered, u. a. von Johnny Cash. Es wird gern in Stadien gesungen, aber auch in Gottesdiensten mit und oh-



Leonard Cohen, geboren am 21. September 1934 in Montreal, lernte das Gitarrespielen im Alter von 13 Jahren. Obwohl er bereits zu College-Zeiten in einer Country-Folk-Band spielte, sah er die Musik lange Zeit nur als nebensächlich an und konzentrierte sich mehr auf seine Karriere als Schriftsteller. Bevor er als Sänger Erfolge feierte, hatte der begabte Cohen bereits mehrere Bücher und Gedichtbände herausgebracht, die ihn schnell populär machten.

Aus dem Privatleben von Leonard Cohen ist wenig bekannt. Zwei Kinder hat er, Adam und Lorca. Gestorben ist er am 7. November 2016 in Los Angeles im Alter von 82 Jahren. Buchempfehlung: Schlegelmilch, Renardo „If you believe ...“ Religion in Rock- und Popmusik, 176. S., Echter-Verlag, Würzburg 2017

ne Fußballfans. Desweiteren „Hallelujah“ von Leonard Cohen. Das passt als Lied perfekt in den Gottesdienst. Ich würde das persönlich auch als eines der besten Kirchenlieder der vergangenen 50 Jahre bezeichnen, auch wenn es eigentlich nicht als solches gedacht war.

Auf der einen Seite passt es perfekt in den Gottesdienst. Es wiederholt sich im Refrain immer wieder mit dem Wort Halleluja, mit dem Lobpreis. Das hat die Struktur wie jedes Halleluja im Gottesdienst.

Auf der anderen Seite ist aber auch die Aussage, eine tief-christliche oder tief-religiöse Aussage. Es geht darum, dass man im Leben dankbar sein soll für die Erfahrungen, die man macht. Positiv wie negativ. „Even though it all went wrong, I'll stand before the Lord of song, with nothing on my tongue, but hallelujah.“ - Obwohl alles schief

gelaufen ist, stehe ich vor meinem Schöpfer und habe nur noch ein Wort im Mund: Hallelujah – Danke Gott“. Das ist eine Überzeugung, die für Christen ganz wichtig ist. Ohne das Leiden Christi am Kreuz würde es keine Auferstehung geben, ohne den Karfreitag kein Osterwunder.

Leonard Cohen ist Jude. Man kann theologisch eine Menge hineininterpretieren, wenn ein Lied, das von König David erzählt, eine zweite Karriere als Hit in christlichen Kirchen macht.

Aber ich glaube, Cohen selbst hätte das gar nicht hochgehängt. Obwohl er Jude ist, überzeugter Jude, hat er auch vorher schon Lieder über Jesus geschrieben. In „Suzanne“ zum Beispiel taucht der immer wieder auf. Was man sagen kann, ist das Leonard Cohen wohl einer der tiefgläubigsten Künstler des vergangenen 20.

Jahrhunderts war. Man merkt das am Text zu Hallelujah, in dem wirklich viel drin steckt, mehr als ich hier gerade beschrieben habe. Er selbst hat auch irgendwann beschlossen: Ich setze mich zur Ruhe und werde den Rest meines Lebens im Kloster verbringen, im buddhistischen Kloster.

Theoretisch wollte er bis zum Lebensende in diesem Kloster in Kalifornien bleiben, dann ist aber seine Managerin mit all seinem Geld durchgebrannt, weshalb er 2007 wieder anfangen musste Musik zu machen. Bis zu seinem Tod 2016 hat er neue Platten veröffentlicht und ist konstant auf Tour gewesen. Er hat – und das ist auch wieder faszinierend – auch seinen eigenen Tod musikalisch begleitet. Auf der letzten Platte zitiert er ein altes hebräisches Gebet: „Oh Herr, nimm mich zu dir, ich bin bereit.“

GOTTESDIENSTE

SCHLOSSKIRCHE



MÄRZ

02.03.2018	17:00 Uhr	Weltgebetstag
Okuli 04.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
Lätare 11.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Strobel Gemeindekirchenratswahl!
Judika 18.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst „Jerusalem“, Pfarrer Brok
Palmarum 25.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
26., 27., 28.03.	18:00 Uhr	Passionsandachten, Pfarrer Kubatta, Rieper u. Rebbe
Karfreitag 30.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Kubatta

APRIL

Ostersonntag 01.04.2018	6:00 Uhr	Osternachtsgottesdienst, anschl. Osterfrühstück
	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel
Ostermontag 02.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
Quasimodogeniti 08.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst 400 Jahre Taufstein, Pfarrer Brok
Misericordias Domini 15.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel
Jubilate 22.04.2018	10:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Löffel
Kantate 29.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta

MAI

Samstag 05.05.2018	17:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Rebbe
Rogate 06.05.2018	10:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Rebbe
Exaudi 13.05.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Kubatta
Pfingstsonntag 20.05.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel
Trinitatis 27.05.2018	10:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst Pfarrer Kubatta

BÜPPEL



MÄRZ

Lätare 11.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden, Kinderkirche, Pfarrer Brok Gemeindekirchenratswahl!
Judika 18.03.2018		siehe Schlosskirche
Gründonnerstag 29.03.2018	19:00 Uhr	Tischabendmahl mit Flötentrio „ahkatho“, Pfarrer i. R. Appelstiel und Team

APRIL

Ostersonntag 01.04.2018	10:00 Uhr	Festgottesdienst zum Osterfest, Kinderkirche, Pfarrer Brok, anschl. Ostereiersuchen
----------------------------	-----------	---

Quasimodogeniti 08.04.2018		siehe Schlosskirche
-------------------------------	--	---------------------

Misericordias Domini 15.04.2018	18:00 Uhr	Abendkirche „Taizé“, Taizé-Team
------------------------------------	-----------	---------------------------------

MAI

Rogate 06.05.2018	15:30 Uhr	Familienkirche mit Begrüßung der neuen Konfirmanden, Kinderbetreuung, Pfarrer Brok
----------------------	-----------	--

Pfingstsonntag 20.05.2018	10:00 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl; mit Arche-Chor, Kinderkirche, Pfarrer Brok
------------------------------	-----------	--

DANGASTERMOOR



MÄRZ

Lätare 11.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden, Pfr. Löffel Gemeindekirchenratswahl!
----------------------	-----------	---

Karfreitag 30.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Löffel
--------------------------	-----------	--

APRIL

Ostersonntag 01.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel anschl. Osterfrühstück
----------------------------	-----------	---

Samstag 14.04.2018	17:00 Uhr	Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Löffel
-----------------------	-----------	---------------------------------------

Misericordias Domini 15.04.2018	9:30 Uhr und 11:30 Uhr	Konfirmationsgottesdienste, Pfarrer Löffel
------------------------------------	------------------------------	--

Samstag 21.04.2018	17:00 Uhr	Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Löffel
-----------------------	-----------	---------------------------------------

Jubilate 22.04.2018		siehe Schlosskirche
------------------------	--	---------------------

Kantate 29.04.2018		Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden, Pfarrer Löffel
-----------------------	--	---

MAI

Pfingstsonntag 20.05.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper
------------------------------	-----------	------------------------------------

Pfingstmontag 21.05.2018	10:30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst, im Weltnaturerbeportal; Ökumenischer Arbeitskreis
-----------------------------	-----------	--

OBENSTROHE



MÄRZ

Okuli 04.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl; mit Projektchor; Pfr. Rebbe
---------------------	-----------	---

Lätare 11.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe Gemeindekirchenratswahl!
----------------------	-----------	--

Judika 18.03.2018	17:00 Uhr	Gottesdienst „Klimafasten“, Pfarrer Rebbe
----------------------	-----------	---

Palmarum 25.03.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper
------------------------	-----------	------------------------------------

Karfreitag 30.03.2018	15:00 Uhr	Andacht zur Sterbestunde Jesu, Pfarrer Rebbe
--------------------------	-----------	--

APRIL

Ostersonntag 01.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
----------------------------	-----------	-----------------------------

Quasimodogeniti 08.04.2018	17:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
-------------------------------	-----------	-----------------------------

Misericordias Domini 15.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Rieper
------------------------------------	-----------	---------------------------------

Jubilate 22.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
------------------------	-----------	-----------------------------

Kantate 29.04.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
-----------------------	-----------	-----------------------------

MAI

Rogate 06.05.2018	10:00 Uhr	siehe Schlosskirche
----------------------	-----------	---------------------

Himmelfahrt 10.05.2018	11:00 Uhr	für alle Bezirke; Pfr. Rebbe
---------------------------	-----------	------------------------------

Exaudi 13.05.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper
----------------------	-----------	------------------------------------

Pfingstsonntag 20.05.2018	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
------------------------------	-----------	-----------------------------

Trinitatis 27.05.2018	17:00 Uhr	Gottesdienst und Taufe am Mühlenteich, Pfarrer Rebbe
--------------------------	-----------	--

JUGEND

Engagiert, kreativ und motivierend

Juliane Eberhardt mit Ehrenamtspreis ausgezeichnet - Aktiv in vielen Bereichen

Zum dritten Mal vergab im Dezember der Lions-Club Varel den Jugendehrenamtspreis. Neun Jugendliche wurden für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. In einem feierlichen Rahmen im Rathaussaal wurden alle Jugendlichen mit ihren Tätigkeiten vorgestellt und erhielten eine Urkunde und eine Geldprämie.

Darunter auch Juliane Eberhardt, die für ihr vielfältiges Engagement besonders gewürdigt wurde. Vorgeschlagen haben sie Kreisjugenddiakonin Ulrike Strehlke-Zobel und Regionaljugendreferent Herko Zobel aufgrund ihrer unterschiedlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Kirchengemeinde Varel und dem Kirchenkreis.

Juliane ist seit ihrer Konfirmation in unserer Gemeinde aktiv: Sie engagierte sich im Konfirmandenunterricht in Büppel, absolvierte einen Trainee-Kurs, begleitete mehrmals das Konfi-Camp der Gemeinde und die Kinderfreizeit in Ahlhorn.



Juliane Eberhardt ist mit dem Jugendehrenamtspreis des Lions-Clubs Varel ausgezeichnet worden.

Sie nimmt kontinuierlich an den Schulungsmaßnahmen des Kreisjugenddienstes teil und erwarb dadurch 2016 den Jugendleiterausweis „Juleica“.

Und auch bei einzelnen Aktionen mit Kindern und Jugendlichen ist sie dabei, wenn es ihre Zeit zulässt. Im vergangenen Sommer arbeitete Juliane fünf Wochen zusammen mit vielen anderen Ehrenamtlichen im Konfirmanden-Camp zum Reformationsjubiläum in Wittenberg. Neben ihrer Tätigkeit in der evangelischen Jugend spielt Juliane bei der Niederdeutschen Bühne Varel e.V. und ist stellvertretende Schülersprecherin in der BBS-Varel.

Bei allem ist sie eine engagierte und kreative Mitarbeiterin, die auch andere Jugendliche motivieren kann und Zeit findet sich einzelnen zuzuwenden. Sie ist jedoch nicht nur Mitarbeiterin, sondern auch Teil der Jugendgruppe der Kirchengemeinde, die sich regelmäßig donnerstags im Haus der evangelischen Jugend trifft.

Jugend wechselt die Szene

In den Ferien ungewohnten Situationen und Menschen begegnen

Der Szenenwechsel bietet Jugendlichen ab 15 Jahren und jungen Erwachsenen im Oldenburger Land die Möglichkeit, für eine Woche freiwillig in sozialen Einrichtungen zu hospitieren und mitzuhelfen. In diesem Jahr findet der Szenenwechsel zum 21. Mal statt. Mehr als 2.500 Jugendliche haben bisher die Chance ergriffen, für einige Ferientage die Szene zu wechseln. Sie nutzten die Möglichkeit, Situationen und Menschen zu begegnen, zu denen



sie sonst keinen Kontakt haben.

Projektzeit ist in den Ferien vor Ostern von Montag bis Freitag. In der Woche vorm Szenenwechsel gibt es eine Einführung. Am Sonnabend, dem 24. März, endet der Szenenwechsel mit einem gemeinsamen Abschlusstreffen. Der Szenenwechsel kann in Al-

tenheimen, Einrichtungen der Jugend-, Behinderten-, Suchtkranken- und Wohnungslosenhilfe, Kindergärten, Beratungsstellen, Sozialstationen, Bahnhofsmision und anderen sozialen Einrichtungen erlebt werden.

Interessierte Jugendliche und junge Erwachsene melden sich bei Caritas und Diakonie an unter: www.szenen-wechsel.de. Alle Teilnehmenden erhalten zum Nachweis ihres freiwilligen Szenenwechsels ein Zertifikat.

Wieder Aktionen für die Kinder

Am Montag, 30. April, sind alle Kinder im Grundschulalter herzlich in das Gemeindehaus am Schlossplatz eingeladen. Von 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr wird es ein abwechslungsreiches Programm mit Spiel- und Bastelangeboten, ruhigen und lebhaften Elementen geben. Wir starten um 12.30 Uhr mit einem Mittagessen.

Weitere Informationen werden über die Grundschulen verteilt und in der Tagespresse bekannt gegeben, danach sind auch Anmeldungen möglich.

MUSIK



Gute kirchenmusikalische Arbeit wird auch in den „ländlichen“ Bezirken unserer Kirchengemeinde geleistet - wie beispielsweise in Obenstrohe. Dort proben nicht nur verschiedene Bands unter anderem mit irischer Musik, der Bezirk ist auch bekannt für seinen Projektchor, der sich immer wieder trifft. Schon Tradition hat dieser spontane Chor in der Adventszeit: Dann probt er unter der Leitung von Godehard Gottwald mehrmals, um schließlich die Patienten und auch das Personal im Vareler Krankenhaus St. Johannes-Stift zu erfreuen - ebenso bewegende wie emotionale Momente.

Bild: Hartmut Guddat

Musical „Josef“ nicht nur für Kinder

Zum zweiten Mal wird das Musical „Josef“ von Thomas Meyer-Bauer nach dem Libretto von Hans-Joachim Jürgens am 11. März in der Schlosskirche aufgeführt. Die Jugendkantorei wird dabei von einem Instrumentalensemble unterstützt. Mit eindrucksvollen Choreographien, mitreißender Chor- und Instrumentalmusik und einfühlsamen Texten wird das erstaunliche Leben des Josef und seiner Brüder in Szene gesetzt. Die Vorstellung beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende zur Deckung der Kosten gebeten.

Kirchenmusik auf hohem Niveau

Nach erfolgreichem „Magnificat“: Vielseitiges Programm für 2018 steht

Chor meistert auch kraftvolle Töne sicher“, überschrieb die NWZ das Konzert der Kantorei an der Vareler Schlosskirche, unterstützt von Solisten und dem Elbipolis Barockorchester aus Hamburg: Verdientes Lob für eine mehr als gelungene Aufführung, die einmal mehr unter Beweis stellte, auf welchem hohem Niveau die kirchenmusikalische Arbeit an der Schlosskirche steht.

Davon können sich die Besucherinnen und Besucher auch bei den nächsten Aufführungen der Chöre in der Schlosskirche überzeugen.

Am 11. März um 17 Uhr erklingt „Josef“ - ein Musical aus der Feder des Vareler Kantors Thomas Meyer-Bauer, dargeboten von der Jugendkantorei an der Schlosskirche

und von Instrumentalisten unter dem Dirigat der Vareler Kantorin Dorothee Bauer (siehe oben).

Schon Tradition genießt der „Internationale Orgelsommer“, einst etabliert vom damaligen Vareler Kantor und Landeskirchenmusikdirektor Hans-Reinhard Auchsun, nunmehr fortgeführt vom Kantorenehepaar Meyer-Bauer.

Die Termine stehen bereits fest:

24. Juni - **Jan Dolezel** aus Pilsen / Tschechien

8. Juli - **Ionna Solomonidou** aus Griechenland

22. Juli - **Wouter van Belle** aus Utrecht in den Niederlanden

5. August - **Thomas Meyer-Bauer** aus Varel

Die Konzerte beginnen jeweils um 18 Uhr.

Fortgesetzt wird die Reihe der Konzerte an der Vareler Schlosskirche am 9. September mit John Rutters „Magnificat“, Edward Elgars „Te Deum“ und Gabriel Faurés „Cantique de Jean Racine“. Mitwirkende sind die Sinfonietta Oldenburg, die Kantorei, Kinder- und Jugendchöre an der Schlosskirche sowie Manja Stephan (Sopran). Die Leitungen haben Dorothee Bauer und Thomas Meyer-Bauer.

Am 18. November folgen die „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz, dargeboten von der „Capella

ansgarii Bremen, dem Kammerchor Varel und Instrumentalisten, die Leitung hat Dorothee Bauer.

Und auch das Programm für die Adventszeit steht bereits. So gibt am 9. Dezember das Vokalensemble „Voices Only“ ein Konzert, am 16. Dezember um 16 Uhr bringen Kinderchöre, Solisten und Instrumentalisten wieder die beliebte „Weihnachtsgeschichte“ von Orff auf die „Bühne“. Und als krönender Abschluss erklingen am 23. Dezember die Kantaten 1 bis 3 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach - unter der Leitung von Thomas Meyer-Bauer, mit namhaften Solisten und dem beliebten Elbipolis Barockorchester aus Hamburg.

Wolfgang Müller

AKTUELLES

„Begegnungen“: Mutter und Tochter stellen aus



Eine außergewöhnliche Ausstellung wird am Sonntag, 4. März, um 11.15 im Gemeindehaus am Schlossplatz in Varel eröffnet.

„Begegnungen“ ist sie übersprochen, und zu sehen sind Arbeiten von Marlies Jürgens (Varel) und ihrer Tochter Ka-

ren Jürgens-Byram (Uslar-Sohlingen). Betitelt sind die Werke mit „Die Mutter: Ich male innere Bilder“ und „Die Tochter: „Ich male, was ich sehe“. Den Einführungsvortrag hält Michael Munzel. Zu sehen sind die Bilder montags von 14 bis 17 Uhr, dienstags von 10 bis 12 Uhr

sowie dienstags und mittwochs von 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung unter Telefon 04451/957876.

Im Büppler Gemeindehaus „Die Arche“ werden passend dazu Schöpfungsbilder und Texte präsentiert, täglich außer sonnabends von 8 bis 12 Uhr.

Andachten in der Passionszeit

Passionsandachten finden in der Karwoche am 26., 27. und 28. März jeweils um 18 Uhr im Altarraum der Schlosskirche statt, gehalten von den Pfarrern Martin Kubatta, Johannes Rieper und Edgar Rebe. Eingeladen wird auch zu den Gottesdienst am Gründonnerstag mit Tischabendmahl (29. März) in der Arche in Büppler, Beginn 19 Uhr, und zur Andacht zur Sterbestunde Jesu am Karfreitag in Obenstrohe (30. März, 15 Uhr).

Wie lässt sich die Bibel auslegen?

Unter dem Titel „Was ist historisch-kritische Bibelauslegung?“ endet am 7. März um 19 Uhr in der Büppler „Arche“ die Vortrags- und Diskussionsreihe „Wie lässt sich die Bibel auslegen?“ Pfarrer i. R. Johannes Rieper hat die Leitung.

Alle Zweifel und Fragen erlaubt

Mit Pastoren ins Gespräch kommen - Kann man überhaupt über Gott reden?

Wir – die Pastoren Martin Kubatta und Pastor Dirk Strobel – möchten mit Ihnen in ein Gespräch kommen, in dem alle Zweifel und alle Fragen erlaubt sein sollen.

Nach einem Auftakt wollen wir die Diskussion eröffnen und nach 90 Minuten auch wieder schließen.

Die Abende sind unabhängig voneinander, Sie können also z.B. auch nur den dritten Abend besuchen, wenn Sie möchten.

Wir würden uns freuen, Sie an folgenden Terminen mit folgenden Themen in unserem Gemeindehaus in Varel begrüßen zu dürfen.

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“ Wir wollen die Gretchenfrage stellen, die in unserer Zeit eine große Frage ist. Die neuen Atheisten lehnen das Christentum wie jede andere Form von Religion als Illusion ab.

Dennoch haben religiöse Fragen in unserer Zeit wieder Konjunktur und der interreligiöse Dialog erscheint vielen Leuten als dringend geboten. Auf diesem Hintergrund wollen wir die zentrale Frage zur Diskussion stellen: Brauchen wir Religion in unserer Gesellschaft?

Termin: Montag, 12. März, 19.00 Uhr

„Aber vernünftig sollte es doch sein, oder?“ Wie verhält sich unser Glaube zur Vernunft? Ist die Theologie eine „ordentliche Wissenschaft“? Wieviel Vernunft steckt in meinem Glauben? Kann ein Wissenschaftler denn an Gott glauben? Oder kann ich den Gottesglauben sogar ableiten aus wissenschaftlichen Studien? Das sind die Fragen, die uns an diesem Abend beschäftigen.

Termin: 14. Mai, 19.00 Uhr

„Über was man nicht reden kann, darüber sollte man schweigen.“ (Ludwig Wittgenstein). In den Gottesdien-

sten bzw. Zusammenkünften der Quäker wird geschwiegen, in unserer ev. Kirche werden meist viele Worte gemacht. Aber kann man überhaupt über Gott reden oder verfehlt man ihn dann sofort, wenn man „über ihn“ spricht? Wenn ich aber nicht über ihn reden kann, dann kann ich auch keine Kinder unterrichten, kann keine Gemeinschaft bilden außer der schweigenden Quäkergemeinde, kann keine Kirche zusammenhalten. Welche Sprache „trägt“ aber, wenn es um das geht, was „unsere Welt im Innersten zusammenhält“? Termin: Montag, 25. Juni, 19.00 Uhr

GLAUBEN

Von den Toten auferstanden

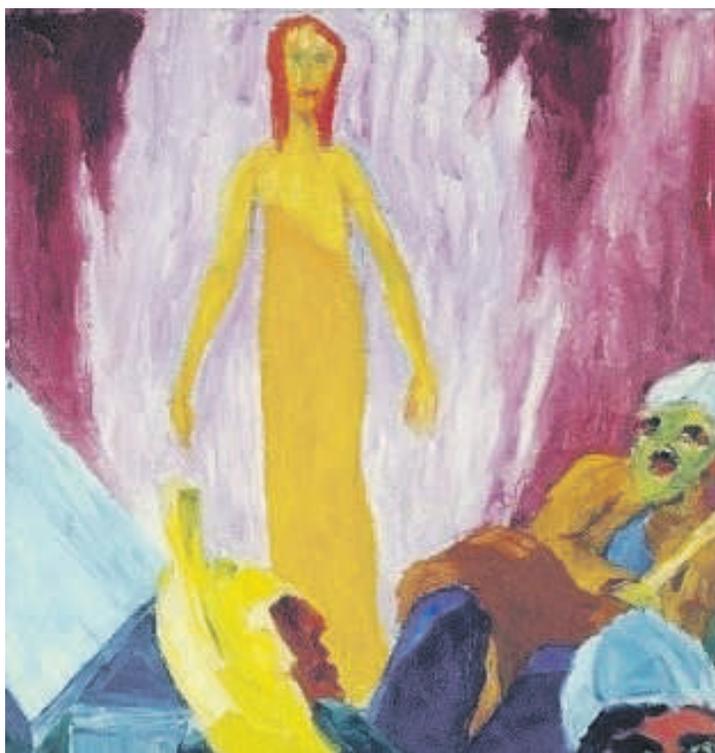
Gott, der ständig auf uns Zukommende - Theologische Betrachtung zu Ostern

Herr Pastor,
Herr Pfarrer,
Herr Rieper,
glauben Sie, dass Jesus von den Toten auferstanden ist?
Und wenn, wie kann ich das verstehen?
Glauben Sie, dass ich/ wir nach unserem Tod auferstehen werden?“
Fragen, die des öfteren an mich herangetragen werden.
Zunächst einmal bekenne ich, dass ich darauf vertraue, dass Christus von den Toten auferstanden ist ...

In einer theologischen Betrachtung befasst sich **Johannes Rieper** aus Büppel mit dem Thema Auferstehung. Als Pfarrer ist er im Ruhestand, doch nach wie vor aktiv ist er u. a. als Seelsorger in verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven.

dass Gott auch mir und Anderen dieses Geschenk der Auferstehung gewähren wird / gewähren kann.

Ich erinnere mich an meinen Ersatzdienst in den „Ricklinger Anstalten des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein“. So nannte man in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, den Dienst, den anerkannte Kriegsdienstverweigerer anstelle des Wehrdienstes abzuleisten hatten. Ich wurde eingesetzt in der Betreuung „geisteskranker“ Patienten. Heute bezeichnet man diese Patienten nicht mehr als geisteskrank, oder noch schlimmer als verrückt, sondern es sind Menschen, deren Psyche er-



Auferstehung: Emil Nolde hat das Bild 1912 gemalt.

krankt ist. Uns Ersatzdienstleistende begleitete Pastor Dr. Wilhelm Sievers, der von 1985 bis 1998 das Bischofsamt in Oldenburg ausübte. In theologischen Gesprächen brachte er uns damals die Theologen des 20. Jahrhunderts nahe, u.a. auch Rudolf Bultmann. Ich habe Bischof Sievers als „Bultmann-Fan“ in Erinnerung.

Nebenbei sei angemerkt: Rudolf Bultmann wurde im benachbarten Wiefelstede geboren, hat dann später in Marburg als Theologieprofessor gelehrt. Das, was Bultmann unter Auferstehung versteht, lasse ich mit in die folgenden Zeilen einfließen.

Wenden wir uns zunächst dem biblischen Befund zu:

Hinsichtlich des Verständnisses der Auferstehung Jesu stehen sich in der evangelischen Theologie sehr unterschiedliche Meinungen gegenüber, die nicht miteinander ver-

einbar sind. So bekennen sich die einen zur leiblichen Auferstehung Jesu, andere dagegen können sich nur einen „geistigen“ Christus vorstellen und für wiederum andere ist „Auferstehung Jesu“ ein symbolischer Ausdruck dafür, dass „die Sache Jesu“ auch nach Karfreitag weitergeht (so etwa Willi Marxsen). Jedoch lassen sich innerhalb der neutestamentlichen Forschung durchaus eine Reihe von Einsichten ausmachen, die von den meisten Exegetinnen und Exegeten (Bibelauslegerinnen und -legern) geteilt werden.

Wenn Sie nun die folgenden Zeilen lesen, dann, so schlage ich vor, haben Sie eine Bibel zur Hand.

Im Neuen Testament ist von der Auferweckung bzw. Auferstehung Jesu zum Einen in formelhaften Wendungen – wie in Bekenntnissen oder Hymnen – die Rede, zum Anderen in der Geschichte vom leeren

Grab. Dabei begegnen die formelhaften Wendungen bereits in der Frühzeit, während die Grabesgeschichte einem späteren Überlieferungsstadium angehört. Ganz ähnlich verhält es sich mit den Erscheinungen des Auferstandenen, auf die anfangs nur mit knappen Aussagen Bezug genommen wird. Dagegen erweisen sich die uns vertrauten Erscheinungsgeschichten der Evangelien als spätere Gemeindebildungen. „Gott erweckte ihn aus Toten“

Der Osterglaube der ersten Christen kam anfangs in einer eingliedrigten Auferweckungsformel zum Ausdruck, die uns vor allem in den Briefen des Apostels Paulus erhalten ist. Sie begegnet in verschiedenen Formen: „Gott, der ihn / Jesus aus Toten erweckte“ oder „Gott erweckte ihn (Jesus) aus Toten“. Die Formel begreift Gottes Handeln an dem getöteten Jesus im Rahmen der Erwartung der endzeitlichen Totaufweckung, die sich bereits an Jesus ereignet habe. Dabei setzt die Bestimmung „aus Toten“ einen Aufenthalt im Totenreich voraus.

Während die eingliedrige Auferweckungsformel ursprünglich das Gewicht betont auf Gottes Handeln legt und für Jesus als Objekt dieses Handelns keine Hoheitstitel verwendet, wird sie im Laufe des Überlieferungsprozesses zu mehrgliedrigten, nun christologisch geprägten Wendungen erweitert. Ferner wird die Auferweckungsaussage mit weiteren Vorstellungsgehalten verbunden: ob mit dem meist als Sühnetod verstandenen Tod Jesu, mit seiner Erhöhung zur Rechten Gottes und seinem Eintreten für uns vor Gott oder mit seinem Kommen am Tag des Endgerichts.

Fortsetzung nächste Seite

GLAUBEN

War das Grab leer - oder nicht?

Fortsetzung von voriger Seite

Als Beispiel für eine solche mehrgliedrige christologische Aussage sei die Glaubensformel angeführt, die Paulus in 1. Korinther 15,3b-5 zitiert. Das aus vier Gliedern bestehende Traditionsstück lautet:

„dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach den Schriften,
und dass er begraben wurde,
und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften,
und dass er dem Kephas [d.h. Petrus] erschien, dann den Zwölfen“.

Wie der Evangelist Markus die Auferstehung ergänzte:

Die Erzählung von der Auffindung des leeren Grabes gehört ursprünglich nicht zu dem Passionsbericht, den Markus in sein Evangelium aufgenommen hat. „Die Erzählung ist erst im Überlieferungsprozess, vielleicht durch Markus selbst, mit der Passionsgeschichte verbunden worden.“ Dies macht der Widerspruch deutlich, der zwischen der in der Grablegungsgeschichte vorausgesetzten endgültigen Bestattung (Markus 15,46) und der Salbungsabsicht der Frauen (Markus 16,1) besteht, welche eine provisorische Beisetzung voraussetzt. Die Verbindung der Grabesgeschichte mit den Erscheinungen vor Petrus und den Jüngern hat erst Markus hergestellt: So lässt Markus den Engel nicht nur die Osterbotschaft vermelden, sondern auch auf die Zusage Jesu hinweisen, dass er nach seiner Auferweckung Petrus und den Jüngern nach Galiläa vorangehen werde und sie ihn dort sehen würden (Markus 16,7).

Sowohl dieses Engelwort als auch das Versprechen Jesu in Markus 14,28 gehen erst auf die Redaktionsarbeit des Markus zurück. Die dem Evangelisten vorliegende Geschichte vom leeren Grab als solche gehört in den Zusammenhang antiker Entrückungslegenden, wie sie innerhalb des Judentums von Henoah, Mose und Elia und sonst in der Antike noch von Menelaos, Herakles und Alexander erzählt werden. Mit Hilfe der Entrückungsvor-



stellung wollte man das Bekenntnis zur leiblichen Auferstehung und Erhöhung Jesu verständlich machen, was eine späte Entstehung dieser Erzähltradition nahelegt. Paulus, der zeitlich gesehen näher dran ist, spricht jedenfalls in seinen Briefen nie von einem leeren Grab.

Die Erscheinungsgeschichten der Evangelien stellen durchweg späte Bildungen dar und lassen sich miteinander schwerlich verbinden (das betrifft den Ort, die Zeit, die Adressaten, die Art und Weise, den Gehalt der Erscheinung). Im Unterschied dazu verdient das Zeugnis des Paulus von den Erscheinungen Jesu besondere Beachtung, da er als einziger neutestamentlicher Autor von einer Erscheinung Jesu aufgrund eigener Erfahrung spricht.

Was aber meint nun Auferstehung? Rudolf Bultmann (1884 – 1976) zufolge ereignet sich Jesu Gegenwart jeweils in der christlichen Verkündigung (dies meint das griechische Wort Kerygma), die auf den Glauben zielt, weshalb auch von einer „Auferstehung ins Kerygma“ gesprochen werden kann. Bultmann wörtlich: „An den im Kerygma präsenten/gegenwärtigen Christus glauben, ist der Sinn des Osterglaubens.“ Das Wort

on auf die ehemalige Verbundenheit der Jünger mit Jesus“ und die Erscheinungen des Auferstandenen sich als „visionäre Erlebnisse“ erklären lassen, dann wirkt sich dies sehr wohl auf unser heutiges Glaubensverständnis aus. Ob Jesus für uns lebendig ist oder uns lediglich als eine Größe der Vergangenheit erscheint, entscheidet sich dann daran, ob uns seine Worte und sein Verhalten überzeugen, uns umtreiben und uns den Weg ins

Leben weisen.

Was nun das leere Grab betrifft, so begegnen sich unter evangelischen Theologen drei Positionen: Während die Konservativen behaupten, es müsse leer gewesen sein (Peter Stuhlmacher, Ulrich Wilckens), sagen andere, es könne leer gewesen sein, aber es müsse nicht leer gewesen sein (Ulrich Luz, Gerd Theißen).

Und eine dritte Gruppe vertritt die Auffassung, es könne nicht leer gewesen sein (Herbert Braun, Gerd Lüdemann). So auch Bultmann, der die Überzeugung teilte, „dass ein Leichnam nicht wieder lebendig werden und aus dem Grabe steigen kann“.

Die Bedeutung des Auferstehungsglaubens für die Christen hat Bultmann überzeugend zur Sprache gebracht, wenn er sagt: „Der christliche Glaube an die Auferstehung glaubt, dass der Tod nicht das Versinken in das Nichts ist, sondern dass Gott, der ständig der auf uns Zukommende ist, dieses auch in unserem Tode ist.“

Wer sich mit mir austauschen möchte, der rufe mich an (04451-960170) oder schreibe mir eine Mail unter pfarrerriep11@t.online.de

Johannes Rieper



SCHLOSSKIRCHE - VAREL

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Kasualien nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindemagazins.

Biologische Vielfalt fördern

Biologische Vielfalt stellt laut Umweltbundesamt eine der wichtigsten Grundlagen unseres Lebens dar. Sie ist in unserer Zeit stark bedroht durch Flächenverbrauch für Siedlungen und Verkehr, Klimänderungen infolge Freisetzung von Treibhausgasen durch Verbrennen fossiler Brennstoffe, industrielle Produktion und intensivierte Landwirtschaft. Auf Vorschlag des Umweltteams werden nunmehr die Grünflächen rund um Schlosskirche und Gemeindehaus um weitere Anpflanzun-

gen bereichert, die die biologische Vielfalt fördern sowie Insekten und Vögeln Nistmöglichkeiten

und Nahrung bieten.

So pflanzten im Spätherbst auf dem Gelände der Schlosskirche „St. Petri“ Mitarbeiter des Friedhofes und Küster Dietmar Immel Bäume und Sträu-



wurden auf Rasenflächen und an Bäumen verteilt - nach den über 1000, die ehrenamtliche Mitarbeiter bereits im Vorjahr dort eingebracht hatten. Im Frühjahr wird die Bepflanzung

cher in neu angelegte Beete. Auch einige Hundert Frühlingsblumenzwiebeln

der Beete mit mehrjährigen Stauden erfolgen sowie ein Insektenhotel am gegenüberliegenden Jugendheim installiert werden. Auch die Verschönerung des Gefallenendenkmals (mit einer Kletterrose) gehört zu den geplanten Maßnahmen! Das Projekt wird gefördert aus dem „Grünen Topf“ der Landeskirche sowie – mit einem vierstelligen Betrag – von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung in Hannover – dafür unseren herzlichen Dank!

Heidrun Bleß, Hanspeter Boos

Regelmäßige Veranstaltungen

Gesprächskreise

Ev. Verkündigung:
der LK-Gemeinschaft im Gemeindehaus Varel: sonntags 15 Uhr Ev. Verkündigung, donnerstags 19 Uhr Bibelgespräch; Änderungen vorbehalten; Kontakt: Alfred Kellermann, Telefon: 8 14 98
„Entschieden für Christus“ (EC):
Bibelstunde nach Absprache;
Elly Frambach, Tel. 40 54

Frauengesprächskreis:

Im Gemeindehaus, dienstags nach Absprache um 15.30 Uhr, Info: Luise Schmidt, Tel.: 30 24

Blockflötenensemble:

„musica perpetua“ – montags 10 bis 11 Uhr im Gemeindehaus; Ltg. Gabriela Heupgen, Tel. 0174-34 62 448 oder heupgen@melodiewelten.de

Posaunenchor:

montags um 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Ltg.: Michael Karusseit, 044 51 - 86 17 15

Jugendgruppe:

Für Jugendliche ab 14 Jahren
Haus der Ev. Jugend, Kirchstr. 1, donnerstags ab 19 Uhr, Leitung: Matthi Kramp; Infos: Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel, Tel. 0171-7107216

Seniorengymnastik:

Gemeindehaus am Schlossplatz, freitags, 14.30 Uhr, Leitung: Elvira Born, Tel. 960706

Emotions Anonymus:

Selbsthilfegruppe zur Lösung emotionaler Störungen; Treffen

jeden Sonntag, 19 Uhr, Kirchenstraße 1; Kontakt: ea-selbsthilfe-varel@web.de

AA- und AI-Anon Meeting:

mittwochs 20 Uhr, Gemeindehaus. Telefon: 04451-7661, 04451-81989, 04453-72614

Weltladen:

sonntags nach dem Gottesdienst sowie dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr; Gemeindehaus; Kontakt: Andrea Immel, Tel. 803035



ARCHE - BÜPPEL

45 Jahre Kinderkirche in Büppel

Gottesdienst mit Eiersuche

Freunde bewältigen große Aufgaben - Neue Kerze

Zu einem Kinderkirchenfest hatte das ehrenamtliche Team alle Kinder Ende Januar in die Arche eingeladen. Unter dem Motto „Ich wär so gern dein Freund“ feierten 35 Kinder ab mittags in Büppel. Die bekannte „Freunde“-Geschichte von Helma Heine erzählt davon, wie gute Freunde zusammenhalten und große Aufgaben bewältigen können.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden Freundschaftsbänder gestaltet. In verschiedenen Spielen gemeinsam Ziele erreicht. Bis zum Schluss jeder eine eigene Freundschaftskrone auf dem Kopf hatte. Ein herzlicher Dank an alle Kuchen-Bäckerinnen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben. Und an das Team aller Ehrenamtlichen, die Monat um Monat mit großer Freude und vollem



Engagement die Kinderkirche vorbereiten. Die Kinder der Kinderkantorei kamen am Nachmittag dazu und sangen ihre wunderbaren Lieder im Gottesdienst. Das Team erzählte die Geschichte von David und Jonathan und ihrer guten Freundschaft. Zwei, die sich wirklich aufeinander verlassen können. Schließlich wurde die neue Kerze der Kin-

derkirche eingeweiht, die alle Kinder mit ihren kleinen Motiven aus Wachs gemeinsam gestaltet haben. Ostern 2007 wurde die Kinderkirche an der Arche neu begründet. Doch schon seit 1973 fanden erst in der Schule und dann in der Arche Kindergottesdienste in Büppel statt. Alle Kinder sind eingeladen: 13. März, 1. April (Ostern), 20. Mai (Pfingsten).

Den Ostermorgen fröhlich zu beginnen, ist in Büppel schon eine gute Tradition. Alle dunklen Mächte des Todes werden in den Schatten gestellt, wenn wir hören, wie das Leben mit der Auferstehung Jesu neu beginnt. Ostern ist aber kein Scherz, auch wenn der Termin auf den 1. April fällt. Ostern ist die Hoffnung, dass Unmögliches möglich wird. Das unser Gott das Leben will und nicht den Tod. Der Gottesdienst am Ostertag ist festlich und froh gestaltet. Der Arche-Chor singt unter der Leitung von Annette Kallage. Für alle Kinder gibt es ein Ostereiersuchen im Garten der Arche. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Herzliche Einladung...

... zum Bingo: 13. März und 10. April, 9.30 Uhr.

... zum plattdeutschen Frühstück: 8. Mai, 9.30 Uhr.
Anm.: 04451-9662-19.

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Kasualien nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindemagazins.

Termine in der „Arche“

Kinderkirche:

13. März, 1. April, 20. Mai

Bingo:

13. März, 10. April, um 9.30 Uhr

Plattdeutsches Frühstück:

8. Mai, um 9.30 Uhr

Krabbelgruppen

freitags ab 9 Uhr

Handarbeitskreise

alle 14 Tage dienstags, 19.30 Uhr, und alle 14 Tage donnerstags, 14.30 Uhr

Plattdeutsches....

Gemeindefrühstück und Arche-Bingo im Wechsel: dienstags einmal im Monat um 9.30 Uhr

Singkreis

jeden Donnerstag, 20 Uhr

Büppeler Weltladen

geöffnet bei Gemeindeveranstaltungen

Kinderkirche

einmal im Monat, s. Seite 16

Seniorengymnastik

jeden Mittwoch von 9.30 bis 11.30 Uhr



DANGASTERMOOR

„Mach ‘was Schönes aus Deinem Tag“

Senioren-gymnastikgruppe besteht seit nunmehr 25 Jahren - Sport und Geselligkeit

Vor 25 Jahren, am 15. Februar 1993, wurde die Seniorengymnastikgruppe im Martin-Luther-Haus gegründet. Thea Kickler und Anne Wiggers haben die Gruppe viele Jahre geleitet. Nach 12 Jahren stieß Linda Heers für Anne Wiggers hinzu und nun leitet sie die Gruppe auch schon seit 17 Jahren.

„Jede und jeder soviel sie und er will und kann“, so lautet das Motto der Gruppe. Jeden Montagmorgen treffen sich die Senioren und Seniorinnen um 10 Uhr im Gemeindehaus, um unter fachkundiger



Leitung von Linda Heers ihre Übungen zu absolvieren. Das Treffen beginnt mit einem geistlichen Wort und auch die

Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Es besteht im Anschluss die Möglichkeit bei einer Tasse Tee zusammen zukommen.

Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Allen, die mithelfen sei für ihr Engagement ganz herzlich gedankt.

Zum Schluss wird immer ein Lied gesungen, das viel über die Gruppe aussagt: „Mach was Schönes aus diesem Tag, jeder Tag ist ein Stück Deines Lebens, lebe keine Stunde vergebens, mach ‘was Schönes aus Deinem Tag.“

Alle, die Interesse haben, sind an den Vormittagen herzlich willkommen.

Peter Löffel

Aktiv im Martin-Luther-Haus

Gemeindenachmittag:

Jeden 1. Dienstag im Monat,
15 Uhr, Ansprechpartner:
Peter Löffel, Telefon: 8 37 65.

Patchworkgruppe:

Jeden 2. Mittwoch im Monat,
15 Uhr, Ansprechpartnerin:
Meike Löffel, Tel. 83765

Kindergottesdienste u. Konfirmandenarbeit:

dienstags 18.30 Uhr, nach Ab-
sprache, Kontakt: Pastor Löffel

Im Altenheim:

31. März Ostergottesdienst
mit Abendmahl, 18 Uhr
28. April Gottesdienst, 18 Uhr
19. Mai Pfingstgottesdienst
18 Uhr

AA-Gruppe:

freitags 20 Uhr. Informationen
unter Telefon: 04451 - 8 19 89

Seniorentanz:

donnerstags, 9.30 Uhr,
Leitung: Elvira Born, Tel.
960706

Eltern-Kind-Gruppe:

donnerstags 15.30 Uhr
Annika Wilts, Tel. 0173446433

Nadel und Faden:

donnerstags 14-tägig, 9.30 Uhr
Ansprechpartnerin: Ingrid
Wehrmann, Telefon: 36 08

Senioren-gymnastik mit Morgenandacht:

montags 10 Uhr
Leitung: Linda Heers,
Tel.: 3737

Frauenhilfe:

Jeden 3. Mittwoch im Monat,
15 Uhr, Ansprechpartnerin:
Ilse Wienecke, Telefon: 60 30

Begrüßung „der Neuen“

Am 29. April werden die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gottesdienst um 10 Uhr im Martin-Luther-Haus von Pfarrer Peter

Löffel und der Gemeinde begrüßt und ins Gemeindeleben eingeführt. Dabei erhalten sie ihre Mappen, Taschen und Konfi-Cards.

**Aus Gründen des
Datenschutzes
finden Sie die
Kasualien nur in der
gedruckten
Ausgabe des
Gemeindemagazins.**



OBENSTROHE

Jonas Kaiser sorgt für guten Ton

Musikalisch ist er in der Region bestens bekannt: Jonas Kaiser, hauptberuflich Bankdirektor, in zweiter Profession Organist und Chorleiter. Schüler des damaligen Landeskirchenmusikdirektors



Hans-Reinhard Autschun, später Leiter des beliebten Gospelchores „Amatöne“ und bis vor kurzem

Organist in Jade. Jetzt ist der 34-Jährige Kirchenmusiker nach Varel gewechselt, wo er vorrangig in Obenstrohe die Gottesdienste an der Orgel begleitet. Und nicht nur das: Er möchte erstens Klassik und Moderne vereinen - und zweitens Varel auch einen Gospelchor zurückgeben. Die Motivation: „Musik berührt, Musik macht Spaß, Musik gibt Kraft.“ **Wolfgang Müller**

„So viel Du brauchst“

Klimafasten: Gottesdienst für eine bessere Umwelt

So viel Du brauchst“ ist die „Fastenaktion für Klimaschutz & Klimagerechtigkeit“ überschrieben. Von Aschermittwoch bis Ostersonntag findet die Aktion statt, zu der verschiedene Landeskirchen aufrufen. Ein zentraler Gottesdienst zu diesem Thema findet statt am Sonntag, 18. März, um 17 Uhr im Gemeindehaus St. Michael in Obenstrohe, gehalten von Pfarrer Edgar Rebbe und begleitet von Andrea Feyen, Umweltauftragte der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Jonas Kaiser wird den Gottesdienst musikalisch begleiten.

Dieser Gottesdienst ist der vierte und letzte in der Reihe der Themengottesdienste der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg anlässlich der „So viel Du



Andrea Feyen und Edgar Rebbe gestalten den Gottesdienst zum Klimafasten. Bild: W. Müller

brauchst ...“- Fastenaktion. Feyen, die die Gottesdienstreihe initiierte, fragt: „Wie viel Energie brauchen wir denn wirklich? Und worauf könnten wir gut verzichten ohne, dass es uns schlechter geht?“

Klimafasten ist Thema natürlich nicht nur in der traditionellen Fastenzeit. Die Kirchen rufen dazu auf, mit weniger und anderer Energie zu leben, also mit den vorhandenen und immer weniger werdenden Res-

ourcen schonend und verantwortungsbewusst umzugehen. Sie raten dazu, weniger zu kaufen und zu verbrauchen, mehr Zeit für sich, für Einkehr und Umkehr zu finden.

Tipps dafür gibt die Kirche gerne: Lesen statt fernsehen oder am PC sitzen, Orte der Ruhe aufsuchen, eine Woche auf das Auto verzichten und Bus oder Bahn ausprobieren oder zu Fuß mit dem

Kind zur Schule zu gehen, sich über die Aktion „Mitnehmen statt Wegwerfen“ zu informieren. Der Energiebedarf im Haushalt sollte immer wieder kritisch überprüft werden - ein Grad weniger Raumtemperatur spare 6 Prozent Energie ein. Das und mehr ist Sinn der Andacht - herzlich willkommen!

Wolfgang Müller

Weitere Infos unter:
www.klimafasten.de

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Kasualien nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindemagazins.

Zur Wahl Mittagessen und Kaffeetafel

Der Gemeindebezirk Obenstrohe lädt am 11. März, dem Sonntag der Gemeindegemeinderatswahl, von 12 bis 14 Uhr zu einem kostenlosen Mittagessen im Gemeindehaus St. Michael in Obenstrohe ein sowie ab 14 Uhr zu Kaffee und Kuchen.

Feste Termine

Jugendgruppe:

donnerstags 19 bis 21 Uhr,
Ulrike Strehlke-Zobel
Tel. 0171-7107216

Seniorenkreis:

Jeden 3. Mittwoch im Monat,
14:30 bis 16:30

Frauengesprächskreis:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat am Abend, Doris Busch,
Telefon: 04451 – 3758

Konfirmanden:

dienstags von 15 bis 16.30 Uhr

Senioren-gymnastik:

donnerstags, 10 bis 11 Uhr,
Anne Wiggers, Tel.: 04456 - 540

AKTUELLES

Beliebt sind in Varel fair gehandelte Waren - sei es im Weltladen im Gemeindehaus an der Schlosskirche oder im Büppeler Gemeindehaus „Die Arche“ nach den Gottesdiensten. Und auch auf dem Wochenmarkt oder der Innenstadt sind die ehrenamtlichen Kräfte häufig im Einsatz, um Kaffee, Kakao, Süßigkeiten und Geschenkartikel zu verkaufen - um damit Not in den ärmsten Ländern der Welt zu lindern.

Bild: Wolfgang Müller



Vom Babykursus bis zum Basteln

Erwachsenenbildung: Neue Kurse - Angebote in Büppel und Obenstrohe

Mit einem vielfältigen Angebot wartet die Evangelische Erwachsenenbildung Friesland-Wilhelmshaven auch im neuen Jahr auf.

Rundgang: Vielfalt der Bestattungsformen

Der aktuelle Wandel in der Begräbniskultur führt zu neuen Formen der Bestattung. Auf einem Rundgang über den Friedhof in Varel werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt. Immer stärker nachgefragt sind pflegeleichte Gräber am Stelenfeld oder im neuen Urnenhain. Auf einer Baumgräberlichtung können neben Urnenbeisetzungen auch Sargbestattungen vorgenommen werden.

Hinter einer mächtigen Lindenallee werden in den nächsten Jahren Aufforstungen vorgenommen. Hier entsteht das „Friedhofswäldchen“, ein pflegefreies Bestattungsangebot für Urnenbeisetzungen. Donnerstag, 14. Mai 2018, 16-17.30 Uhr, Treffpunkt: Haupteingang am Parkplatz hinter der Auferstehungskirche am Friedhof, Oldenburger Straße, Varel

Leitung: Heidrun Bleß, Vorsitzende Friedhofsausschuss im Gemeindekirchenrat

Perlen des Glaubens

18 in Form und Farbe verschiedene Perlen an einem Band stehen für wichtige Themen des Lebens. Sie machen den Glauben begreifbar. Am Beginn des Lebensweges steht die Gottesperle. Die 18 Perlen repräsentieren auch wichtige Stationen im Leben Jesu: z.B. Taufe, Wüste, Liebe, Stille. Sie öffnen somit den Blick auf uns selbst.

Donnerstag, 1. März 2018, 19.30-21 Uhr, Ort: „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel
Leitung: Petra Czeppat, Pfarrerin und Spiritualin

Betreuungsrecht - Vorsorgevollmacht - Patientenverfügung

Ob Unfall oder schwere Krankheit, jede(r) von uns kann in eine Situation kommen, in der eigenverantwortliche Entscheidungen nicht mehr möglich sind. Auch Familienangehörige benötigen für viele Entscheidungen für einen anderen eine Vollmacht. Der juristische Informationsabend zeigt Möglichkeiten der Vorsorge durch die rechtzeitige Errichtung einer Vorsorgevollmacht, einer Betreuungsverfügung oder eines Patiententestaments.

Dienstag, 17. April 2018, 19.30-21 Uhr, „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel, Leitung: Ulfert Janssen, Rechtsanwalt, Notar a.D.

Babys gesund ernährt - was kommt nach der Milch?

Was kommt nach der Milch, wann gibt es den ersten Brei? Was ist besser: Gläschen oder selbst gekocht? Wie viel sollen Babys trinken? Wie kann ich einer Allergie vorbeugen? Diese Fragen stellen sich alle Eltern, wenn die eigene Milch allein für ihr Baby nicht mehr ausreicht. Welche Lebensmittel erweitern nach und nach den Speiseplan und wie werden sie am besten zubereitet ist Thema dieser Veranstaltung.

Dienstag, 13. März 2018, 19-21 Uhr, Gebühr: 7,50 € + Mat. 4 €, Ort: „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel
Leitung: Elke Diekmann, Dipl. Oecotrophologin

Schmetterlinge-Basteln für Kinder ab 8 Jahre

In diesem Workshop basteln Kinder einen wunderschönen Schmetterling. Mit Gipsbinden, Styroporkugeln und einem Stück Baumstamm ent-

steht an diesem Nachmittag ein individuell gestalteter Schmetterling. Der farbenfrohe, dekorative Schmetterling kann als Türstopper oder als hübsche Frühlingsdekoration genutzt werden.

1. März 2018, 15-18 Uhr, Ort: St. Michael, Riesweg 31, Obenstrohe

7. März 2018, 15-18 Uhr, Ort: Die Arche, Büppel, Geestweg 9a, Varel
Gebühr: 7,50 € + Mat. Kosten 5 €, Leitung: Andrea Leichter-Rausch

Nähkurs

Die Kurse vermitteln Grundbegriffe. Fortgeschrittene lernen, selbständig zuzuschneiden und zu nähen. Wichtig ist das Tun in der Gemeinschaft, mit Raum für Austausch und Gespräch. Hinzu kommen Tipps für die Weiterarbeit zu Hause. Grundkenntnisse sind hilfreich, aber keine Bedingung. Teilnehmende mit Grundkenntnissen können hier Kleidungsstücke ihrer Wahl nähen. Bitte mitbringen: Nähmaschine, Nähutensilien, Verlängerungskabel.

Donnerstag, 5. April 2018, 9-11.30 Uhr, Termine, Ort: „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel, Leitung: Anke Diegel, Schneiderin

UMWELT

„Die Tiere waren alle krank“

Hähnchenmaststall: Dr. Hans-Heinrich Fiedler gegen Massentierhaltung

Das Umweltteam unserer Kirchengemeinde hatte bereits im September 2015 eine öffentliche Diskussionsveranstaltung mit dem Oldenburger Tierarzt und Gemeindegältesten Dr. Hans-Heinrich Fiedler zum Thema „Mitgeschöpflichkeit in der Nutztierhaltung“ durchgeführt.

Der geplante Hähnchenmaststall im Wehgaster Groden hat dies Thema 2017 wieder in den Fokus gerückt. Die bisherige öffentliche Diskussion wird allerdings überwiegend von der Befürchtung geprägt, der Stall könne dem Tourismus in Dangast schaden. Grundsatzprobleme der Massentierhaltung werden – wenn überhaupt – nur angerissen. Nach dem aktuellem Baurecht ist es ja leider so, dass ein Maststall für 30.000 Hähnchen als privilegiertes Bauvorhaben gilt und eigentlich keiner Genehmigung bedarf.

Die örtliche Presse berichtete über einen Fraktionsbesuch in einem mit fünf Tage alten Hähnchen belegten Stall im Emsland – da ist naturgemäß noch viel Platz für die Tiere.

Im vergangenen Jahr konnte ich einen vergleichbaren Hähnchenstall in unserer Region besichtigen. Der Stall war dicht belegt, die 30 Tage alten Tiere waren wenig beweglich und machten nur zögerlich den in blaues Plastik verpackten Besuchern Platz. Lange hatten sie nicht mehr zu leben: Nach spätestens weiteren neun Tagen erfolgte die Verladung zum Schlachthof. Ein Huhn hat eine normale Lebenserwartung von 15 bis 20 Jahren.

Hanspeter Boos

Auch Dr. Fiedler hat einen solchen Hähnchenstall besichtigt. Sein folgender Bericht gibt einen tiefen Ein-



Blick in einen Hähnchenmaststall.

Bild: Hanspeter Boos

blick in die industrielle Fleischproduktion:

„So hätte ich mir das nicht vorgestellt“. „Die Luft ist richtig gut“. „Die Tiere machen einen guten Eindruck.“ So beschrieben Besucher, die den Betrieb mit 39.000 Masthähnchen besucht hatten, ihre Eindrücke.

Aktionen dieser Art werden vom Wissenschafts- und Informationszentrum Nachhaltige Geflügelwirtschaft (WING) der Universität Vechta als Transparenzoffensive angeboten, damit dem Verbraucher Einblick in die moderne, marktorientierte Geflügelproduktion ermöglicht und Vorbehalte gegen die sog. Massentierhaltung abgebaut werden.

Mein Eindruck als Tierarzt war ein ganz anderer: Zwar erschienen Temperaturregelung, Luft und Beleuchtung in dem nach neuestem Wissensstand gebauten Stall ausreichend. Auch die Einstreu war aufgrund der vorhandenen Bodenheizung trocken, daher traten auch keine Sohlenge-

schwüre bei den Tieren auf. Dass die Masthähnchen einen guten Eindruck machen, kann allerdings nur ein Laie empfinden, der von Bedürfnissen und artgemäßem Verhalten von Hühnervögeln keine Kenntnis besitzt. Denn alle Tiere waren krank – krank nicht aufgrund einer Infektion, sondern in Form des sog. Beinschwächesyndroms („Leg weakness“). Sie lagen oder hockten apathisch und bewegten sich auch bei Annäherung des Menschen kaum. Die Beine waren verdickt, verkrümmt und wurden oft gespreizt gehalten. Das gesamte Erscheinungsbild der Tiere, die sich in der Endphase der Mast befanden und im Alter von ca. 35 bis 40 Tagen geschlachtet werden sollten, entsprach nicht dem artgemäßen Aussehen und Verhalten eines Huhnes.

Die Beinschwäche hat zwei Ursachen: zum einen die züchterische Auswahl der hier verwendeten Masthuhnlinien auf extrem schnelles Wachstum und auf massive Zunahme der

Lebendmasse in kurzer Zeit („Turbo-Hähnchen“), zum anderen die Fütterung mit hochkonzentriertem, eiweißreichem Futter.

Durch die Zucht ist das natürliche Sättigungsgefühl der Tiere, das die Nahrungsaufnahme reguliert und damit unter artgemäßen Bedingungen Fettleibigkeit verhindert, nicht oder nur unzureichend entwickelt. Die Tiere fressen hemmungslos das jederzeit zugängliche Futter und setzen dadurch in kurzer Zeit sehr viel Muskulatur an, und zwar vorwiegend im Brustbereich. Schließlich macht das Brustfleisch etwa ein Fünftel des Lebendgewichtes aus. Durch seine Schwere werden Statik und Gleichgewicht des Körpers deutlich verändert. Um dem entgegen zu wirken, halten die Tiere Hals und Vorderkörper unphysiologisch aufgerichtet.

Das führt zur Abknickung der Wirbelsäule im Bereich des sechsten Brustwirbels, zu dessen Verdrehung und zur Einengung des Wirbelkanals. Es ist davon auszugehen, dass bereits dies mit Schmerzen verbunden und Ursache der klinisch erkennbaren Bewegungsstörungen ist. Der Einsatz von schmerzstillenden Mitteln im Futter bei Mastgeflügel kann die klinischen Symptome vermindern bzw. verhindern.

Neben der Wirbelsäule sind auch die Knochen des übrigen Skeletts, vor allem die der Gliedmaßen, fehlerhaft ausgebildet und mangelhaft mineralisiert. Durch das hohe Lebendgewicht ist es den Tieren kaum mehr möglich, den Körper auf den Beinen zu halten, so dass sie in der Endphase der Mast fast ununterbrochen liegen oder hocken.

Fortsetzung nächste Seite

UMWELT

„Tierhaltung gut, aber nicht perfekt“

Kreislandwirt nimmt Stellung - „Probleme werden verlagert“ - Gemeinsam handeln

Im Jahr 2017 lag der Verbrauch an Geflügelfleisch bei 21 kg pro Bürger in Deutschland. Hähnchen hatten den größten Anteil an dieser Menge, von der ein Teil aus dem Ausland importiert werden musste, da hierzulande nicht genügend Hähnchen herangezogen werden.

Dies hat zur Folge, dass sich die Bedingungen, unter denen diese Tiere aufwachsen müssen, unserem Handeln und

Einfluss entziehen. Wir haben eine moderne und tierwohl-orientierte Landwirtschaft, in der wir auch weiterhin das Beste geben um nach bestem Wissen immer mehr Fortschritt für unsere Nutztiere zu erarbeiten.

Wenn hierzulande jedoch nicht die Möglichkeit besteht, neue Ställe zu bauen, stoppt das jeglichen Fortschritt für unsere Nutztiere und wir verlagern die Probleme und die

Verantwortung über unsere Mitgeschöpfe und teilweise auch unserem Essen bewusst in die Hände anderer.

Dies ist nicht mit den christlichen Werten, mit denen ich aufgewachsen bin, vereinbar. Wir haben noch selbst gehandelt, anstatt mit dem Finger auf andere zu zeigen. Es ist klar, dass die Nutztierhaltung gut, aber noch nicht perfekt ist. Ich würde mich dement-sprechend freuen, wenn wir

gemeinsam als Gesellschaft und Gemeinde weiterhin unser Bestes geben um die Zukunft für die Menschen als auch die Mitgeschöpfe dieser Welt gut zu gestalten.

Und dabei ist es egal, ob es sich um Geflügel, Rinder, Schweine oder andere Tiere handelt.

Hartmut Seetzen

Vorsitzender vom Kreislandvolkverband Friesland

*„Glückliche Kühe“ - nicht immer ist die Tierhaltung in der Landwirtschaft so optimal wie auf unserem Bild im nördlichen Varel.
Bild: Wolfgang Müller*



„Kein Mitgeschöpf, sondern Produktionsmittel“

Fortsetzung von voriger Seite

Die artgemäße Bewegung ist dadurch stark negativ beeinträchtigt, das wird noch begünstigt durch die hohe Besatzdichte (nach Abgaben des Betreibers: 21 Tiere/m²) und die reizarme Umgebung. Art-spezifische Verhaltensweisen wie Scharren, Herumlaufen und Untersuchen der Umgebung sind stark eingeschränkt oder verhindert.

Im besuchten Bestand werden bei der täglichen Routine-begehung durch das Stallper-

sonal Tiere, die über das Beschriebene hinaus krank erscheinen, aussortiert und mittels einer Quetschzange durch Genickbruch getötet - eine Methode, die noch vor wenigen Jahren untersagt war, weil der augenblickliche Eintritt des Todes nicht gesichert erschien. Die Todesrate beträgt (nach Angaben des Betreibers!) ca. 4%, das entspricht gut 1.500 Tieren pro Mast-durchgang.

Es muss angefügt werden, dass die Elterntiere, welche Eier legen, aus denen die für

den menschlichen Verzehr vorgesehenen Masthähnchen schlüpfen, wegen des fehlenden Sättigungsgefühls sehr zurückhaltend gefüttert werden müssen, da sie sonst verfetten und für die Zucht unbrauchbar würden. Wegen des abnormen Fresstriebes leiden daher die Tiere dauerhaft unter Hungergefühl und zeigen abnormes Verhalten.

Von namhaften Wissenschaftlern und Juristen wird festgestellt, dass bei Mastgeflügel in Massentierhaltung der Tatbestand der Qualzuch-

tung vorliegt. Denn bei den Tieren treten mit Leiden verbundene, erblich bedingte Verhaltensstörungen auf und ihre Haltung ist nur unter Schmerzen oder vermeidbaren Leiden und Schäden möglich (§11b Tierschutzgesetz).

Das Tier wird nicht, wie im Tierschutzgesetz und in Verlautbarungen der großen christlichen Kirchen gefordert, als Mitgeschöpf behandelt, sondern als Sache, als Produktionsmittel.

Hans-Heinrich Fiedler

AKTUELLES

Haltepunkte zwischen Himmel und Erde

Einladung zum Frauentag in Oldenburg - Vergewisserung und Verankerung

Erdennah – Himmelweit und dazwischen Haltepunkte ...“ ist der 10. Frauentag der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg am Sonnabend, 9. Juni 2018, von 10 Uhr bis 17 Uhr im PFL überschrieben.

Um in der Welt mitgestalten und wirksam handeln zu können, braucht es eine Vergewisserung und Verankerung. Was hält und trägt uns? Was erdet uns? Was gibt Orientierung? Was, wenn das Leben ei-

nen zum Anhalten zwingt? Wo gilt es „Stopp“ zu sagen: „Bis hierher und nicht weiter!“? Woraus schöpfen wir Kraft? Darum soll es gehen.

Als Referentin konnte Tina Willms gewonnen werden. Die gebürtige Ostfriesin lebt in Hameln. Nach ihrer Tätigkeit als Pastorin in Krankenhaus und Gemeinde arbeitet sie als freie Autorin für Radioandachten (NDR1), werkstatt spezial, „Der Gemeinde-

brief“ und diverse Buchprojekte. Sie ist Trägerin des Predigtpreises für die beste Morgenandacht im Radio.

Für die musikalische Gestaltung des Tages hat die Delmenhorster Popkantorin Karola Schmelz-Höpfner zugesagt.

Wie jedes Mal gibt es am Nachmittag acht ganz unterschiedliche Gruppenangebote.

Nähere Informationen gibt es auf der Homepage der Ev. Frauenarbeit in Oldenburg:

<http://www.frauenarbeit.kirche-oldenburg.de/>

Verbindliche Anmeldung bis zum 24. Mai 2018 an frauenarbeit@kirche-oldenburg.de oder unter Tel.: 0441/7701-444.

Tagungsort: Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, 26121 Oldenburg

Tagungsbeitrag: € 18,- inkl. Mittagessen / Gruppe ab 5 Frauen € 15,- pro Teilnehmerin

Altkleider für guten Zweck

Im April wieder Sammlung für Bethel

Vom 17. bis zum 24. April 2017 werden wieder Altkleider und -schuhe für die v. Bodelschwingschen Anstalten in Bethel gesammelt.



Die Sammelsäcke und Infoblätter liegen in den Gemeindegemeinschaften aus.

Die einzige Sammelstelle ist wie in den vergangenen Jahren auch die Halle am Fried-

hofsparkplatz an der Oldenburger Str. 30. Hinweisschilder hierzu werden aufgestellt sein. Abgegeben werden können die Kleiderspenden je-

weils zwischen 9 und 15 Uhr.

Gesammelt werden gut erhaltene Kleidungsstücke und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüsch-

tiere, Pelze, Federbetten – jeweils gut verpackt (bitte keine Kartons verwenden!).

Die Kleidersäcke sind auch bei der Sammelstelle erhältlich.

DEN STANDORT GEWECHSELT hat die mehr als 12 Meter hohe Tanne aus dem Garten der Familie Pannenburg in Varel. Sie stiftete den für den Garten zu groß gewordenen Baum für das Altersstift Simeon und Hanna, wo er als Weihnachtsbaum den Rasen zierte. Bereits zwei Jahre zuvor hatten Marlene und Dr. Jürgen Pannenburg eine große Tanne als Weihnachtsbaum für die Schlosskirche zur Verfügung gestellt.



„trio ahkatho“ beim Abendmahl

Am Gründonnerstag lädt der Bezirk Büppel die ganze Gemeinde in die Arche ein. Am gedeckten Tisch wird Gottesdienst und Abendmahl gefeiert. Das sog. Tischabendmahl möchte den letzten Abend Jesu mit seinen Freunden nachempfinden. Und so Abendmahl und Abendbrot

miteinander verbinden.

Das Flötenensemble „trio ahkatho“ mit Annette Kallage, Cornelia Thoma und Ernst-Berthold Ahlhorn musiziert an diesem Abend. Pastor Bernhard Appelstiel leitet die Liturgie zusammen mit dem Team der Lektorinnen. Beginn ist um 19 Uhr.

Die Tische sind gedeckt

Die Evangelische Kirchengemeinde Varel lädt ihre Gemeindeglieder und Gäste zum Frühstück ein. Einmal im Monat – an einem Donnerstagvormittag zwischen neun und elf Uhr – sind die Tische im Gemeindehaus an der Schlosskirche für Sie zum gemeinsamen Frühstü-

cken gedeckt. Wenn Sie Lust haben dabei zu sein, sind Sie herzlich willkommen.

Geben Sie bitte bis zum Mittwoch vor dem Frühstück im Kirchenbüro Bescheid, wenn Sie kommen wollen. (Tel.: 966219)

Die nächsten Termine: 15. März, 12. April, 24. Mai.



Neue Küchenleitung

Altersstift Simeon und Hanna - Sonja Hinrichs stellt sich vor



Seit dem 1. Juli 2017 ver-
stärke ich das Küchenteam
des Altersstiftes Simeon und
Hanna.

Ich bin 47 Jahre jung, ver-
heiratet und habe 2 Kinder.
Meine Freizeit verbringe ich
im Schwimmbad. Als Mitglied
des DLRG macht es mir Freu-
de, Kinder das Schwimmen zu
lehren.

Meine Kochausbildung ab-
solviertere ich im Jagdhaus Ei-
den. Voller Stolz arbeitete ich
im Sternerestaurant Kupfer-
schmiede in Hildesheim und
der Klostermühle Abtei in Ras-
tede. Nach der Geburt meiner
Kinder wechselte ich in die Ge-
meinschaftsverpflegung.

Mein großes Ziel ist es nun,
mein gesamtes Wissen und
meine Erfahrung in das Unter-
nehmen einzubringen, um die
Bereiche Versorgung und Gas-
tronomie zu verbessern. Eini-



ge Änderungen, wie die Um-
stellung zum Wohngruppen-
konzept oder die Umstellung
unseres Speiseplanes in der Se-
nioreneinrichtung haben wir
als Team schon auf den Weg
gebracht.

Für Wünsche und Anregun-
gen unserer Bewohner, Ange-
hörigen oder Gäste habe ich je-
derzeit ein offenes Ohr. Bitte

sprechen Sie mich an, ich ste-
he Ihnen gerne in einem per-
sönlichen Gespräch zur Verfü-
gung.

Ich freue mich sehr, Sie ken-
nen zu lernen und bin für Sie
in meinem Büro im Altersstift
Simeon und Hanna, Oldenbur-
ger Straße 61 in Varel unter
Tel. 04451-964620 zu errei-
chen.

Sonja Hinrichs

Quiche für die Genießer

**Hier noch ein Tipp
für die Leser und Genießer
zum Nachkochen:**

Schinken-Lauch-Quiche,
für 12 Stücke

Für den Teig:

250g Mehl
130 g Halbfettmargarine
Salz, 75 ml Wasser

Für den Belag:

2 Scheiben gekochter Schin-
ken
3 Stangen Lauch
2 große Zwiebeln
1 TL Pflanzenöl
Pfeffer, Geriebene Muskatnuss
2 Eier
150 g Creme Légère
50 g Schmelzkäse
120 g geriebener Käse

Zubereitung:

Für den Teig Mehl, Margari-
ne, 1 TL Salz und Wasser ver-
kneten. Zu einer Kugel formen
und in Folie gewickelt ca. 30
Minuten kalt stellen. Eine mit
Backfolie ausgelegte Spring-
form (26 cm) mit den Teig aus-
kleiden, dabei einen ca. 2 cm
hohen Rand hochziehen und
den Boden mehrmals mit einer
Gabel einstechen. Im vorge-
heizten Backofen bei 180
Grad Umluft auf mittlerer
Schiene ca. 20 Minuten vorba-
cken.

Für den Belag Schinken in
Streifen und Lauch und Zwie-
beln in Ringe schneiden. Öl in
einer beschichteten Pfanne er-
hitzen und alles darin ca. 5-10

Minuten anbraten, bis alle
Flüssigkeit verdampft ist. Mit
Salz, Pfeffer und Muskatnuss
würzen und auf dem Teig ver-
teilen.

Eier mit Creme légère und
Schmelzkäse verquirlen, mit
Salz und Pfeffer würzen und
mit Muskatnuss verfeinern.
Über die Schinken- Lauch- Mi-
schung gießen und mit gerie-
benen Käse bestreuen.

Quiche bei gleicher Tempe-
ratur weiter ca. 30 Minuten fer-
tig backen.

Extra Tipp: verfeinern Sie
die Quiche mit getrocknetem
Oregano. So wird sie beson-
ders pikant.

*Guten Appetit
wünscht Sonja Hinrichs*

Die Einrichtungen der Diakonie Varel



Telefon: 04451 - 95 90 90



Telefon: 04451 - 96 46 0



Telefon: 04451 - 43 11



Telefon: 04451 - 96 46 0

Die Kindergärten:



Telefon: 04451-3470



Telefon: 04451 - 46 76



Telefon: 04451 - 37 72

Impressum

Das Magazin „Evangelisch in
Varel“ ist der Gemeindebrief der
Evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinde Varel. Er
erscheint alle drei Monate für das
Einzugsgebiet der
Kirchengemeinde.

Herausgeber:

Gemeindekirchenrat der
Evangelisch-lutherischen Kirchen-
gemeinde Varel, Schlossplatz 3,
26316 Varel, Tel.: 04451-96 62 19.

Redaktion: Wolfgang Müller,
Christiane Boos, Tom O. Brok

Gestaltung / Produktion:

Wolfgang Müller, Varel
Grafik: Ute Packmohr,
Delmenhorst

Redaktionsschluss für die
Kasualien in dieser Ausgabe war
der 31. Januar 2018.
Redaktionsschluss für die
kommende Ausgabe ist der 15.
Mai 2018

Die Gemeinde im Überblick

Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Varel ist mit rund 13.000 Mitgliedern die größte Gemeinde des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven.

Unsere Kirchengemeinde verfügt über vier Gemeindebezirke:

Die historische Schlosskirche in der Innenstadt und drei umliegende Gemeinde-

zentren in Büppel, Dangastermoor und Obenstrohe.

Für die gesamte Gemeinde ist das Kirchenbüro an der Schlosskirche (Schlossplatz 3) die zentrale Anlaufstelle für

alle Anmeldungen und Anfragen. Es ist unter der Telefonnummer: 04451 - 96 62 19 und der E-Mail-Adresse: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de erreichbar.

BÜPPEL

Pastor:

Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Telefon: 04451 - 45 85
E-Mail: pastor@brok.de

Küsterin:

Kerstin Smidt

Singkreis:

Annette Kallage

Büppeler Weltladen:

Christoph Thoma, Telefon: 58 31
Marga Onken-Lühken, Renate Vortanz



Krabbelgruppen:

Ev. Familienbildungsstätte:
Telefon: 04421 - 3 20 16

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216

Gemeindefrühstück und Bingo:

Tom O. Brok

DANGASTERMOOR

Pastor:

Peter Löffel, Zum Jadebusen 112,
Telefon: 04451 - 8 37 65
E-Mail: peter.loeffel@ewetel.net

Küsterin:

Meike Löffel,
Telefon: 04451 - 8 37 65

Organisten- und Lektorendienst (Ansprechpartner):

Peter Appelstiel, Rahlinger Str. 39
Telefon: 04451 - 95 97 63



Kindergarten „St. Martin“:

Imke Viebach, Zum Jadebusen 112A,
Telefon: 04451 - 37 72

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de

SCHLOSSKIRCHE

Pastoren:

Martin Kubatta, Marienlustgarten 3,
Telefon: 04451 - 86 11 25
Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Telefon: 04451 - 45 85
Dirk Strobel, Tel.: 01525-6299362

Kirchenmusik:

Dorothee Bauer und
Thomas Meyer-Bauer,
Telefon: 04451 - 95 17 83
E-Mail: meyer-bauer@t-online.de

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de



Küster:

Dietmar Immel, Schlossplatz 3,
Telefon: 04451 - 80 30 35

Kindergarten „Zum Guten Hirten“:

Beate Köhler und Iris Arzt,
Oldenburger Str. 44a, Tel. 04451 - 3470

Weltladen an der Schlosskirche:

So. beim Kirchencafé, Di. u. Do. 10 -
12 und. 15 - 17 Uhr; Andrea Immel, Tel.
803035

OBENSTROHE

Pastor:

Edgar Rebbe,
Gemeindehaus Obenstrohe
Riesweg 30 a, Tel. 04451 - 3637
E-Mail: edgar.rebbe@web.de

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de

Gesprächskreis:

Doris Busch, Telefon: 04451 - 37 58

Seniorenkreis:

Andreas Wiggers, Eberhard Pinn und
Edgar Rebbe



Kindergarten „St. Michael“:

Iris Buchtela, Telefon: 04451 - 46 76

Küsterin:

Heike Timmermann,
Telefon: 04451 - 5654

Orgeldienst:

Alexander Rosenberg,
Telefon: 04451 - 65 15

FÜR ALLE BEZIRKE

Kirchenbüro:

Schlossplatz 3, 26316 Varel
Öffnungszeiten:
Mo., Di., Mi., Fr.: 9 bis 12 Uhr
Do.: 15 bis 17 Uhr
- Auskünfte, Patenscheine, Anmeldung
von Trauungen und Taufen:
Telefon: 04451 - 96 62 19,
Fax: 04451 - 96 62 27
E-Mail: kirchenbuero
@ev-kirche-varel.de
- Friedhofsverwaltung:
Mo., Di. u. Fr. 9 bis 12 Uhr;
Do. 15 bis 17 Uhr
Telefon: 04451 - 96 62 15,
Fax: 04451 - 96 62 111
E-Mail: friedhof@ev-kirche-varel.de

Konto-Nr.: Kirchengemeinde allgemein
LZO IBAN DE71280501000052400017,
BIC SLZODE22

Konto: Freiwilliges Kirchgeld
LZO IBAN DE59280501000052430303,
BIC SLZODE22

Vareler Tafel:

Oldenburger Straße 30; Ausgabe an jedem
Mittwoch von 14.30 bis 18.30 Uhr, Tele-
fon: 0162 - 9 77 95 27; 04451 - 96 62 12

Offene Sprechstunde ev. Beratungsstelle:

Maria Tepe, Donnerstag, 16 - 17 Uhr,
Schlossplatz 3, Telefon: 04421 - 7 37 17

Kircheneintritt ist im Kirchenbüro
und bei allen Pastoren möglich
(Adressen s.o.).

Küster Auferstehungskirche und Bestattungsdienst:

Raimund Recksiedler,
Telefon: 04451 - 56 90, Fax: 95 78 23,
Mobil: 0172 - 7 63 47 83

Ev. Familienbildungsstätte:

Feldmark 56, 26389 Wilhelmshaven,
Telefon: 04421 - 3 20 16,
E-Mail: info@efb-friwhv.de

Kreisjugenddienst: Kirchenstr. 1,
Telefon 04451 - 86 25 66

Diakonisches Werk Friesland-Wilhelmshaven:

www.Diakonie-fri-whv.de
Soziale Beratung, Schuldnerberatung,
Kirchenstr. 1,
Sozialarbeiterin Wilma Fiedler-Hahn
Telefon: 04451 - 53 12
Fax: 04451 - 86 04 91
Möbeldienst: Gewerbestraße 7,
Telefon: 04451 - 8 15 80

Diakonie - Sozialstation:

Oldenburger Str. 46,
Telefon: 04451 - 95 90 90

Telefonseelsorge: kostenfrei,
Telefon: 0800 111 0 1113.